

Ersteinst wöchent-
lich 6 mal.
Publikations-Organ
des Stadtkreises Bocholt,
des Landratsamtes und
des Finanzamtes Borken
und der Ämter Rheide,
Dingden und Nibede-
Bergh.

Grenzwarde

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rheide und Umgegend.

Bezugspreis:
Durch Boten monat-
lich 1.80 Mk., von der
Geldverkehrsstelle abgeholt
wöchentlich 0.40 Mk.,
Einzelpreis 0.10 Mk.
Jahrespreis 22.80 Mk.
Postfachkonto
Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büßing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.
Anzeigenpreis: Der 7 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Dierstraße 21, Fernruf 2891.
Beitrag in Rheide: Bernh. Essing, Hohenstr.; in Borken: Th. Parzias; in Dingden: Wih. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Chbach; in Suderwid: Terstegge-Höbener; in Borken: Johs. Bläßer.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarde (Marland & Büßing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarde Bocholt.

17. Jahrgang

Montag, den 10. Oktober 1927

Nr. 236

Die Schwierigkeiten bei der Preußenanleihe behoben.

Berlin, 10. Okt. (Radio.) Wie die Tl. von unterrichteter Seite erfährt, sind die der Auflegung der preußischen Auslandsanleihe von 1927 entgegenstehenden Schwierigkeiten behoben worden. Es ist eine Fassung für den Prospekt in Bezug auf die Bestimmungen des Dawes-Planes und des Berliner Vertrages gefunden worden, die unter Wahrung der von den verschiedenen Seiten geltend gemachten rechtlichen Gesichtspunkte eine praktische Lösung darstellt. Die Anleihe soll voraussichtlich noch in dieser Woche in New York zur Emmission gelangen. Der Jahresdienst für die Verzinsung der bisher von Preußen gegebenen undierten Anleihen beträgt unter Einrechnung der jetzt zur Ausgabe gelangenden 30 Millionen Dollar-Anleihe 8 Millionen Reichsmark für innere und 3,1 Millionen Dollar gleich 13 Millionen Reichsmark für die äußere Schuld, zusammen also 21 Millionen Reichsmark. Das bedeutet eine Zinslast von noch nicht 0,6 Prozent des Jahresbudgets.

Die Mitteilung über die Herabsetzung der französischen Besatzungstruppen.

Berlin, 10. Okt. (Radio.) Wie an zuständiger Stelle nunmehr bekümmert wird, ist eine Mitteilung der französischen Besatzungsbehörden über Einzelheiten der Truppenherabsetzung dem Auswärtigen Amt zugegangen. Diese Mitteilung wird

jedoch nicht als die Note angesehen, die in dem Genfer Komunique vom 5. September d. J. von der Völkervereinigung als im Namen der gesamten Besatzungsmächte über Einzelheiten der Truppenherabsetzung um 10 000 auf 60 000 Mann in Aussicht gestellt worden ist.

Der Reichszustand in Koblenz.

Koblenz, 10. Okt. (Radio.) Reichszustand Dr. Marx traf heute früh mit seiner Begleitung kurz nach 8 Uhr in Koblenz ein und wurde auf dem Bahnhof vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Reichshausen Freiherr Langwerth von Simmern, dem Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung, Dr. Collatz, dem Regierungspräsidenten Brandt und dem Oberbürgermeister der Stadt Koblenz Dr. Hufschmidt empfangen. Der Reichszustand begab sich dann in das Reichskommissariat, wo er Quartier genommen hat. Im Laufe des Vormittags stattete er dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz einen kurzen Besuch ab und gab dann bei der Rheinlandkommission Karten ab.

Keine Mieterhöhung zum 1. April 1928.

Berlin, 10. Okt. (Radio.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In der letzten Zeit ist in der Presse vielfach die Behauptung aufgestellt worden, daß weitere Mieterhöhungen bevorstünden. Für solche Behauptungen fehlt jede sachliche Unterlage. Die zuständigen Stellen sind mit dieser Frage überhaupt nicht befaßt. Es ist insbesondere ausgeschlossen, zum 1. April 1928 mit einer Erigerung der Mieten zu rechnen.

Das Ergebnis der Hamburger Bürgerchaftswahlen.

Ein Ausblick nach links.
Hamburg, 10. Okt. (Radio.) Nach dem letzten um 11 Uhr herausgegebenen amtlichen Ergebnis stellt sich die Mandatsverteilung in der neuen Bürgerchaft wie folgt:

R. P. D.	27 Sitze
Demokraten	16 "
S. P. D.	63 "
D. S. P.	18 "
Zentrum	2 "
D. N. S. P.	25 "
Nationalsozialisten	2 "
Mittelstandspartei	6 "
Volksrechtspartei	1 "
Insgesamt	160 Sitze

Von 871 800 Wahlberechtigten übten 647 402 (1924: 527 461) das Wahlrecht aus. Ungültig waren rund 6300 Stimmen. Beteiligung 75 Prozent.

Hamburger Stimmen zum Bürgerchaftswahlresultat.

Hamburg, 10. Okt. (Radio.) Die „Hamburger Nachrichten“ weisen in ihrer Besprechung über das Ergeb-

nis der Bürgerchaftswahlen darauf hin, daß seit der letzten Bürgerchaftswahl im Jahre 1924 ca. 60 000 Wahlberechtigte hinzugekommen seien und meinen, daß deren Stimmen wohl in der Hauptsache der Sozialdemokratie zugefallen seien. Die immerhin noch beträchtliche Anzahl von 225 000 Indifferenten verbleiben sie auf das Verlaufsamt der Reichsparteien. Das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt u. a., die Wahl habe der bürgerlichen Rechte große Enttäuschung gebracht. Die Bildung von Splitterparteien und Interessengruppen habe die Stokkraft der bürgerlichen Mittelparteien gemindert. Das Blatt hält ein Zusammengehen der Sozialdemokraten und Kommunisten, trotzdem sie die absolute Mehrheit besäßen, für völlig ausgeschlossen. Unter diesen Umständen bleibe nichts anderes übrig, als die Neubildung einer Regierungskoalition auf der alten Grundlage durch Zusammengehen mit den Sozialdemokraten und Volksparteiern. Zum Schluß bezeichnet das Blatt das Ergebnis der Hamburger Bürgerchaftswahl als einen Fingerzeig für die politische Entwicklung im Reich.

Nach Genf und Tannenberg.

Eine Auslassung des „Petit Parisien“.

Paris, 10. Okt. (Radio.) „Petit Parisien“ veröffentlicht einen längeren Aufsatz mit der Überschrift „Nach Genf und Tannenberg“ aus der Feder einer gegenwärtig in Berlin weilenden französischen Persönlichkeit. In diesem Aufsatz wird u. a. dargelegt, daß man nach der Genfer Rede Stresemanns, der Tannenbergfeier und den Kundgebungen anlässlich des 80. Geburtstages Hindenburgs nicht wisse, ob Deutschland eine Politik betreibt und wenn ja, ob diese Politik eine Politik des Krieges oder des Friedens sei. Der deutsch-französische Frieden werde wohl unablässig Erschütterungen ausgesetzt bleiben. Von Hindenburg könne man keine andere Sprache verlangen als die, die er geredet habe. In der Kriegsschuldfrage herrsche eine sonderbare Vermischung der meisten Deutschen bezüglich des Versailler Vertrages. Dieser mache Deutschland zivilrechtlich verantwortlich für die durch den Krieg verursachten Schäden. Der Vertrag beabsichtige jedoch nicht, Deutschland dafür

verantwortlich zu machen, Europa bevozt in einen Abgrund des Blutes gestürzt zu haben. Er stelle nur die Verantwortlichkeit fest, für die Deutschland Reparationen leisten müßte. Die intellektuelle Verantwortlichkeit Deutschlands dafür, die österreichischen Forderungen im serbischen Konflikt unterstützt zu haben, rechtfertige zur Gänze die Reparationsforderungen. Man dürfe, meint der Artikelschreiber weiter, den Charakter der Hindenburgfeier vom 2. Oktober nicht übertreiben. Wilhelm II. könne soviel Telegramme senden wie er wolle, er bleibe in Deutschland in Miskredit. Die Menge, die Hindenburg zugejubelt habe, sei nicht monarchistisch. Aus Verehrung für Hindenburg habe ein großer Teil der Republikaner sich daran beteiligt. Zwischen Zentrum und Sozialdemokratie herrsche große Mißstimmung, die sogar zu einer Reichstagsauflösung führen könnte. Diese würde den Anhängern der Dacarno-Politik gestatten, an das Land zu appellieren. Der Ausgang dieses Appells sei nicht

zweifelhaft. Die große Mehrheit des deutschen Volkes billige die internationalen Abmachungen nicht aus doktrinärem oder sentimentalem Pazifismus, sondern aus der elementaren Notwendigkeit heraus, zu leben und vorwärts zu kommen. Darum sei das deutsche Problem auch nicht unlösbar. Die Lage würde erst klar sein, wenn Frankreich einem neuen Deutschland gegenüberstände, einem Deutschland, das mit seiner Vergangenheit gebrochen hätte, einem Deutschland, wie es Professor Förster erräume. Die bestehende Gefahr könne aber nicht dadurch gebannt werden, daß Frankreich sich hinter Verdrähtungen verschanze. Die Gefahr sei nur zu beschwören, wenn man von gegenseitiger Arbeit, von Gütertausch und Gemeinlichkeit der Interessen spreche.

Das Strafverfahren gegen den Chefredakteur der „Memelländischen Rundschau“.

Heidelberg, 8. Okt. (Radio.) Wie vor kurzem mitgeteilt wurde, wurde der Chefredakteur der Memelländischen Rundschau in Heidelberg, Schell, wegen angeblicher Verstoße gegen die Kriegszensur mit 250 Lit bezw. 7 Tagen Gefängnis bestraft. Auf Grund einer an den Landesstaatsminister durch die Hand des Kriegskommandanten für das Memelgebiet gerichteten Beschwerde wurde der Strafbescheid einstweilen ausgesetzt. Nunmehr hat der Kriegskommandant dem Beiratsrat mitgeteilt, daß es ablehne, die Beschwerde weiterzuleiten, da sie nicht in litauischer, sondern in deutscher Sprache verfaßt sei. Sollte die Beschwerde nicht in litauischer Sprache wiederholt werden, würde die Strafe vollstreckt werden. Schell, der die litauische Sprache nicht beherrscht, hat seine Beschwerde nunmehr unmittelbar dem Landesstaatsminister zugeleitet. Das Annehmen der Kriegskommandanten bedeutet eine Verletzung des Memel-Statuts, nach dem die deutsche und die litauische Sprache gleichberechtigte Amtssprachen sind.

Macedonische Kundgebung in Sofia.

Sofia, 10. Okt. (Radio.) Hier fand gestern eine große macedonische Kundgebung vor dem Hotel statt, in dem der englische Delegierte der Völkervereinigung Lord Gladstone mit seiner Gattin wohnte. Der Vorbeimarsch, der unter dem Abspielen der macedonischen Nationalhymne vor sich ging, dauerte über eine Stunde. An der Kundgebung nahmen alle in Sofia anwesenden Mitglieder des macedonischen Komitees teil. Die bulgarische Regierung hatte in letzter Stunde durch Verhandlungen erreicht, daß an dem Zuge auch rein bulgarische Organisationen teilnehmen durften, um die Demonstration nicht zu stark irredentistisch zu gestalten. Tösender Beifall der vieltausendköpfigen Menge wurde laut bei einer Ansprache des Lords Gladstone, dessen Vater bekanntlich das Leitwort prägte: „Macedonien den Macedoniern“. Später empfing Lord Gladstone Abordnungen aus Thrazien, Macedonien und aus der Dobrudscha, die ihm Geschenke überreichten.

Die Einberufung des Parlaments soll Freitag erfolgen. In dieser Sitzung wird eine Gesetzesvorlage über die Verhängung des Belagerungszustandes in den macedonischen Distrikten vorgelegt werden. Ferner wird der Außenminister eine Erklärung abgeben. Eine Mißtrauenskundgebung der 11 macedonischen Abgeordneten und eines Teiles der Regierungsparteien wird erwartet. Eine Kabinettskrise erscheint daher nicht ausgeschlossen.

Litauens Trauer um Wilna.

Kowno, 10. Okt. (Radio.) Der gestrige Sonntag, an dem in Polen der Tag der Befreiung von Wilna gefeiert wurde, ist in ganz Litauen als Trauertag um den Verlust Wilnas begangen worden. Durch den Kownoer Rundfunkfender wurden gestern Vorträge über die Wilna-Frage in englischer, deutscher, litauischer, ukrainischer, russischer und polnischer Sprache gehalten. In den Zeitungen wird die Wilna-Frage in großer Aufmachung erörtert. Die in Kowno erscheinende „Litauische Rundschau“ erklärt dabei u. a.: Wenn man die Lage des europäischen Ostens betrachte, so handele es sich letzten Endes wieder um den Kampf zwischen Warschau und Moskau, der eines Tages entschieden werden müsse. Wieder werde die Haltung der Völker zwischen beiden Ländern den Ausschlag geben. Verzichte heute Litauen auf die Regelung der Wilna-Frage, dann verzichte es gleichzeitig darauf, seine natürlichen Bundesgenossen Weißruthenen und Ukrainer weiter an seiner Seite zu sehen. Von Litauen aus erkenne man, daß es eine politische Tat ist, Europa darauf aufmerksam zu machen, daß die politischen Grenzen Polens ein Problem sind. Man werde sich zu der Auffassung durchringen müssen, daß

Hinter der Wilna-Frage die Frage nach der zukünftigen Gestaltung der einen Hälfte Europas stehe. Die „Elta“ gibt bekannt, daß der im „Kurjer Wilenski“ am 4. Oktober abgedruckte Brief von angeblich in Warmia internierten 28 polnischen Lehrern von Anfang bis zu Ende gefälscht sei, da es in Warmia keine internierten polnischen Lehrer gäbe.

Wilnaische Wilnaer Besprechungen. — Verschärfter Druck auf die litauische Minderheit.

Wilna, 10. Okt. (Radio.) Marschall Pilsudski wird heute hier noch verschiedene Besprechungen haben und erst am Abend die Rückreise nach Warschau antreten. Der gestrige lange Konferenz zwischen Pilsudski, den Ministern und den örtlichen Behörden des Wilna-Gebietes wird in politischen Kreisen allgemein große Bedeutung beigemessen. Zur Besprechung stand die Frage der polnischen Minderheit in Litauen. Pilsudski hat daher die Möglichkeit einer evtl. Hilfsaktion für die Polen in Litauen zur Sprache gebracht. Beabsichtigt ist die Ausübung eines Druckes gegen die litauischen Lehrer in Polen, indem ein verschärfter Befähigungsnachweis von ihnen verlangt wird. Ferner soll den Litauern der Erwerb der polnischen Staatsbürgerschaft erschwert werden.

Unpolitische Nachrichten.

Schwerer Autounfall bei Plauen.

Plauen, 10. Okt. (Radio.) Am Sonntag nachmittag hat sich auf der Straße Osterberg-Plauen ein schwerer Autounfall ereignet. Das Auto einer hiesigen Flaschenbierhandlung fuhr gegen einige Bäume, die glatt enturzelt wurden und prallte dann gegen eine Telegraphenstange die abbrach. Dabei wurde das Auto fast vollständig zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert. Sieben von ihnen mußten in das Krankenhaus nach Plauen gebracht werden. Unterwegs ist einer der Verwundeten seinen Verletzungen erlegen, ein zweiter liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Feuersbrunst in Indien.

London, 10. Okt. (Radio.) Nach Meldungen aus Allahabad sind durch das Feuer in Peshawar insgesamt 40 Personen ums Leben gekommen. Der niedergebrannte Stadtteil besteht fast ausschließlich aus Holzhäusern, so daß die Feuerwehr und das hinzugezogene Militär dem Element nahezu machtlos gegenüberstanden. Es scheint jedoch gelungen zu sein, nunmehr den Brand zu lokalisieren. Der angerichtete Schaden ist nur zum geringsten Teil durch Versicherung gedeckt.

Vulkanausbruch in den Nordislen.

Paris, 10. Okt. (Radio.) Wie die Morgenpresse aus Balparaiso meldet ist der Vulkan Maïma, der seit 1864 nicht tätig war, erneut ausgebrochen. Dem Krater entsteigt eine dicke Rauch- und Aschensäule und in den umliegenden Ortschaften wurden mehrere Erdstöße wahrgenommen. Die Bewohner der Nachbargebiete flüchten, da sie eine Katastrophe befürchten.

Turnen, Spiel und Sport.

B. G. C. 1900 1. Mannschaft gegen „Fortuna“ Mülchingen 1. Mannschaft 2:0 (2:0).

Der sonntägliche Gegner für die 1. 1900-Elf, die 1. Mannschaft „Fortuna“, Mülchingen, bestand aus großen, kräftigen Leuten, die in laubener, weißer Kleidung pünktlich zum Kampfe antraten. Auch viele Sportanfänger hatten die Elf begleitet, um Zeuge eines wichtigen Punktekampfes zu sein. Unter der umsichtigen und stets gerechten Leitung des Herrn Müller aus Wesel beginnt ein ausgeglichenes Spiel. Die kleineren 1900-Stürmer wollen bald zum Erfolg kommen. In der 11. Minute sendet der Rechtsaußen eine schöne Kante scharf aufs Tor. Fortunas Hüter wehrt ab, aber der schwarzgelbe Mittelfürer ist blitzschnell zur Stelle und sendet den abgewehrten Ball ein. Eine schöne Leistung war dieser schnelle Erfolg. Doch kaum hat sich der Beifall der Zuschauer gelegt, als nach dem Anstoß der Linksaußen von 1900 den Ball bekommt und mit einer gleichen prägnanten Kante aufwartet. Diese findet den Weg ins Netz! Heile Begeisterung löste dieses so schnell gesollte Tor aus. Das Spiel bleibt bis zur Pause ausgeglichen. — In der 2. Halbzeit zeigen die Schwarzgelben, daß sie obwohl kleiner, so doch gewandter und technisch besser sind als die gegnerischen Spieler. Es wurde oft sehr schön zugepielt und auch oft geschossen, wenn gleich die meisten Bälle nicht das Tor fanden. 1900 blieb überlegen, was auch aus dem Edenverhältnis von 8:3 in dieser Halbzeit zu sehen ist. Gegen Schluß des Spieles wäre der Gegner bald zu einem Grenztor gekommen, doch die Latte gab den Ball zurück. Die Platzmannschaft, die durch diesen Sieg 2 wichtige Punkte errungen hat, besaß in der Käuferreihe die besten Leute. Folgende Spieler vertraten die Vereinsfarben: Rutenhorst; Wilms, Kemming; Siebel, Ostmann, Kellner; Umland 1, vom Schenck, Lenning, Thelling, Lobentämper. — Das Spiel der 1. Jugend fiel aus, da der Gegner nicht antrat.

B. G. Olympia 1. Mannschaft — Spielverein 06 Sterkrade 1. M. 2:4 (2:0).

Die Zuschauer bekamen ein Spiel zu sehen, das von Anfang bis zum Ende interessant und abwechslungsreich verlief. Die Grünweißen lieferten den Sterkradern einen gleichwertigen Kampf, was auch das Edenverhältnis von 5:4 zu ihren Gunsten besagt. Gleich zu Anfang des Spieles legten die Olympianer ein forschendes Tempo vor und konnten in der 15. Minute durch Zornmann das erste Tor erzielen. Es dauerte nicht lange, und der zweite Treffer, von Göring gut platziert, eingeschossen, war fällig. Die Sterkrader waren sichtlich erstarrt ob dieser Drangperiode der Grünweißen, die auch bis zum Halbspieß des Unparteilichen anhält. Mit dem 2:0 Stande ging es in die Pause. Nach der Halbzeit begann dasselbe aufregende Spiel wie zuvor, nur daß die Blauherren mehr vom Glück begünstigt waren wie die Grünweißen, denen aber auch nichts mehr gelingen wollte. Der Gegner kam kurz nach der Halbzeit zu zwei Waffeltoren, die wohl zu verhängnis gewesen wären. Sterkrade, sichtlich ermutigt, kam sehr mehr auf und konnte bis zum Schlußspiel noch zwei weitere Treffer erzielen und somit den Sieg sicherstellen, während die Bockstetter abermals leer ausgehen mußten. Fest steht aber, daß mit dem gestrigen Kampfsiege die Bockstetter Mannschaft noch manches Spiel gewinnen wird. Darum Kopf hoch und mit allen Fasern in den nächsten schweren Kampf gegen den Ballspielverein Dirsch.

Spezialklub 1926.

De 1. Mannschaft war spielfrei. Die 2. Mannschaft hatte Jfseburger Spielvereins 2. Mannschaft zum künftigen Rückspiel

verpflichtet und konnte das flotte und spannende Spiel mit der hohen Torzahl von 7:3 für sich entscheiden. Die 3. Mannschaft trug mit Feldmar-Wesel 2. Mannschaft das künftige Doppelspiel aus. Beim Schlußspiel stand das Spiel 1:1. Die 2er waren im Feldspiel etwas besser, was sich schon aus dem Edenverhältnis von 8:3 für S. C. 26 ergibt, jedoch wollte es vor des Gegners Tor nicht klappen. Das Spiel der 1. Jugend mußte ausfallen, da Anholts Jugend ein Meisterschaftsspiel angeht bekommen hatte. Die 2. Jugend spielte zum ersten Mal in neuer Aufstellung und mußte sich von Biemenhorsts 2. Jugend eine 5:1 Niederlage gefallen lassen.

Bahnrennen an Rade am Sonntag, den 9. Oktober.

Die am heutigen Tage auf der Radrennbahn Rade veranstalteten Amateurrennen waren vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die Rennbahnleitung hatte es sich nicht nehmen lassen, zum Abschluß der Saison auch den heimischen Fahrern in weitgehendster Weise Startgelegenheit zu bieten. Somit trug die heutige Schlussveranstaltung nur einen bezirksinternen Charakter. Der Besuch muß in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit als verhältnismäßig gut bezeichnet werden.

Wenn auch viele Zuschauer vor Beginn der Rennen bei Durchsicht des Programms einigermaßen enttäuscht waren insofern, als das Teilnehmerverzeichnis größtenteils nur bekannte Fahrer des Bezirks Bocholt enthielt, so mußte man im Verlaufe der Rennen feststellen, daß unsere Bezirksamateure auch in der Lage sind, ein ganzes Rennprogramm auszufüllen, weshalb die Abwesenheit der auswärtigen „Kanonen“ die Qualität des gebotenen Sportes nicht schwächte.

Die Bezirksmeisterschaft über 1 Km. gewann der Bocholter Willi Nolte vor seinem Klubkameraden Ewerding. In dritter Position endigte Josef Bollmering vor Otten und Matt.

Die nachfolgende Bezirksmeisterschaft über 25 Km. machten Nolte und Ewerding unter sich aus, nachdem sie es fertig gebracht hatten, das gesamte Feld zu überrennen. Hier wurde Ewerding Bezirksmeister, nachdem Nolte nach getätigtem Radwechsel sich nicht voll zur Geltung bringen konnte.

Das Mannschaftsfahren nahm ebenfalls einen ansprechenden Verlauf. Auch hier bewiesen Nolte und Ewerding erneut, daß sie trotz ihrer Jugend schon heute ein Wörtchen im Bahnrennsport mitzusprechen haben. Stevens und Bollmering hielten



Der rasch, sauber, billig und bequem arbeitende Gasheizofen spielt heute eine große Rolle.

sich ebenfalls sehr tapfer, konnten aber nicht verhindern, daß die Mannschaft Nolte-Ewerding mit 4 Punkten Vorsprung das lange Rennen siegreich beendigte.

Ergebnisse:

Bezirksmeisterschaft über 1 Kilometer:

1. Willi Nolte, Bocholt, 2. Bernhard Ewerding, Bocholt, 3. Josef Bollmering, Bocholt, 4. Josef Otten, Bocholt, 5. August Matt (alle dinstau).

Bezirksmeisterschaft über 25 Kilometer:

1. Bernhard Ewerding, Bocholt, Willi Nolte, Bocholt, 3. Emil Jansen, Bocholt, 4. Albert Sengsternmann, Rade, 5. Hermann Lübbers, Borken.

33 Kilometer Mannschaftsfahren:

1. Nolte-Ewerding, Bocholt (53:15) 128 Punkte, 2. Stevens-Bollmering, Bocholt 124 Punkte, 3. Otten-Matt, Bocholt, 18 Punkte, 4. Bolts-Steenbroek, Borken 9 Punkte, 5. Lübbers-Sengsternmann, Borken-Rade 5 Punkte. (3., 4. u. 5. eine Runde zurück.) v. Bg.

Gahpreisermäßigung zu den Olympischen Spielen in Amsterdam.

Amsterdam, 9. Okt. Jahrespriisermäßigung zu den Olympischen Spielen wurde seitens der Niederländischen Eisenbahn in Höhe von 25 Prozent ausgesetzt. Das Olympische Komitee erhielt ferner Bericht, wonach auch die Belgisch-Südafrikanischen und Deutschen Eisenbahnen Ermäßigung gewähren.

Die Eröffnung der Leipziger Sporthalle „Achilleion“ in Leipzig.

Leipzig, 8. Okt. Gestern Abend wurde die große Leipziger Sporthalle, der man die großzügig angelegte Halle, die rund 10 000 Zuschauern Unterkunft ermöglicht, ist zweifellos ein Schmuckstück der großen Stadt Leipzig. Zur Eröffnungsfeier war das weite Rund der mit den Stadtfarben und frischem Grün geschmückten Halle vollkommen ausgefüllt. Von den Eröffnungsfeierlichkeiten ist zunächst das von über 100 Künstlern verstärkte Leipziger Symphonie-Orchester-Konzert zu erwähnen. Der aus 7 Leipziger Männer-Gesangs-Bereinen zusammengelegte Chor bot unter der Leitung von Professor Wohlgemuth eine ganz hervorragende gefällige Leistung. Die Overtüre „Weise des Hauses“ von Beethoven leitete die Feierlichkeiten ein. Nach Gesangsbeiträgen sprach dann der Vorsitzende des Vereins Sportplatz Leipzig einen Prolog. Anschließend hieran ergriß ein Vertreter des Rates der Stadt Leipzig, Prof. Stahl, das Wort zur eigentlichen Festrede, die von den erschienenen 12 000 Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde. Den sportlichen Teil leiteten die Leipziger Leichtathleten durch eckarte Freilübungen ein. Dann zeigte die Leipziger Städte-Turn-Mannschaft ein schönes Kunstturnen an Geräten. Erst um 11 Uhr konnte mit dem vorgelegenen Radrennen begonnen werden. Nachdem Weltmeister Engel-Röhl zuvor eine Ehrenrunde gefahren hatte, kam das Rennen um den Einweihungspreis zum Austrag. Den Startschuß gab der ebenfalls erschienene Europa-Bormeister Schmeling ab, der an gleicher Stelle am 30. Oktober seinen Herausforderungskampf gegen den Kölner

Dominggoren bestreiten wird. Wie vorausgesehen, blieb im Pfeilgerettren der Kölner Weltmeister Engel siegreich. Das 100 Runden-Punktfahren wurde infolge der vorgeschrittenen Zeit auf 50 Runden abgekürzt. Sieger wurde hier: Fuchs-Leipzig mit 11 Punkten vor Jettner-München. Nachstehend die Ergebnisse: Einweihungspreis: 1. Engel-Röhl 24 Pkt., 2. Ralf Hansen-Dänemark 21 Pkt., 50-Runden-Punktfahren: 1. Fuchs-Leipzig 11 Pkt., 2. Jettner-München 9 Pkt., 3. Sieger-Augsburg 8 Pkt.

Tennisturnier London — Berlin 4:2.

London, 8. Okt. Der zwischen den beiden Tennis-Städte-mannschaften London-Berlin in London ausgetragene Tennisturnier brachte im Damen-Doppel den Engländern einen weiteren Punkt. Fr. Betty Rathall und Fr. Godfree schlugen die deutsche Mannschaft Frau Neppach und Fr. Kallmeyer mit 6:2 6:3, wobei der Städtekampf zur Zeit die Engländer mit 4:2 in Front sieht.

Schauschwimmen von Arne Borg!

Das zweitägige verbandsoffene Damen-Wettsschwimmen, das vom Damen S. C. Germania 94 Berlin heute morgen im neuen Weltbad Lunapark veranstaltet wurde, hatte eine ausgezeichnete Besetzung erhalten, die eines besseren Besuches würdig gewesen wäre. U. a. waren mehrere deutsche Meisterinnen am Start und außerdem veranstaltete Arne Borg, der bekannte schwedische Weltrekordeur, ein Schauschwimmen. Große Ueberraschungen blieben am 1. Tage aus. Die Einleitungs-Damen-Lagen-Staffel für 1. Senioren gewannen die Veranstalter vor Vile-Hamburg. Das 200 Meter-Freistilswimmen brachte der Rekordschwimmerin Fr. Lotte Lehmann-Dresden einen glänzenden Sieg in der hervorragenden Zeit von 2:51,7. Dieses Rennen verlief äußerst interessant. Ständig vergrößerte Fr. Lehmann ihren Vorsprung vor ihrer schärfsten Rivale, Reni Ertens, die sich aber mit dem 2. Platz begnügen mußte. Arne Borg gestaltete sich zu einem Duell Steinhilf-Friesen und Jung-Berlin. Erst in den letzten Bahnen konnte sich im Endspurt Steinhilf behaupten. Im ersten Teil des Damen-Sprintens, 3 Freistilsprünge, errang Fr. Gebl-Berlin einen Punktevorsprung vor Fr. Borgs-Düsseldorf. Anschließend hieran schwamm dann Arne Borg ein 100 Meter-Freistilswimmen in der hervorragenden Zeit von 1:06 nach Hause und zeigte bei dieser Gelegenheit sein ausgezeichnetes, glänzend ausgebildetes Beintempo und verstand es auch, durch einige naive Scherze die humorvolle Seite herauszulehren. Die Damen-Freistil-Staffel 3 mal 100 Meter gewann Beseidon-Dresden durch das hervorragende Schwimmen von Fr. Lotte Lehmann.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 10. Oktober 1927.

Bocholter Kirmes am 16. Oktober 1927. Vom Verkehrs-veren Bocholt wird uns mitgeteilt: Anlässlich der Bocholter Kirmes legt die Reichsbahn in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober einen Sonderzug von Bocholt nach Wesel ein. Der Fahrplan ist folgender: Bocholt ab 0.00, Dingen an 0.10, Hamminkeln an 0.18, Blumentkamp an 0.26, Wesel an 0.35 Uhr.

R. Erstes Konzert des Männergesangsvereins „Sängerbund“. Am gestrigen Abend gab der hiesige Männergesangsverein ein „Sängerbund“ im großen Saale des Schützenhauses sein diesjähriges erstes Winterkonzert. Der Saal war trotz des herrlichen Wetters voll besetzt. Leider konnte das Konzert nicht ganz pünktlich beginnen, da ein Teil des Publikums nun einmal nicht zur rechten Zeit seinen Platz einnehmen kann. Der Abend bot im ersten Teil an gefälligen Darbietungen nur Männer- und Frauenchöre von Karl Steinhilf, dem hiesigen Musikdirektor in Oberhausen. Dieses Konzert erhielt eine besondere Note dadurch, daß der 75jährige Komponist Karl Steinhilf selbst im Saale anwesend war und auch seine Kompositionen zum Teil selbst auf dem Flügel begleitete. Mit Zug war dem Männerchor der Vortritt eingeräumt. Er brachte zuerst die Komposition „Der Rhein“ von Steinhilf zur Gehör. Sodann vernahmen wir noch vom Männerchor die Gesänge „Kör Drei“, „Der Goldschmied von Köln“, „Das Männlein im Walde“ und „Walderwachen“, sämtlich von Karl Steinhilf vertont. Auch der Frauenchor zeigte, daß er sich die Kompositionen von Steinhilfs zu eigen gemacht hatte. Wir vernahmen im ersten Teil „Deutscher Rat“ und „Weber die Heide“. Der zweite Teil wurde vom Frauenchor eröffnet mit den beiden Kompositionen „Morgenglied“ und „Frühlingsglaube“ von A. Holländer. Außerdem wartete der Frauenchor noch auf mit zwei Gesängen von Richard Trund und mit der Komposition Carretta Sicilianer von Heuser. Nachdem der Männerchor noch die beiden Volkslieder „Ich höre ein Böglein pfeifen“ von Schau und „Wo herbe ich das Scheiden“ von Silder zum Vortrag gebracht hatte, beendete er das wohlgeordnete Konzert mit dem wichtigen Chor „Fröhliches Rheinland“ von Heuser. Das, was der Männerchor bot, war bewundernswürdig. Solche Klänge haben die Zuhörer sehr begeistert. Wie immer, so waren die einzelnen Stimmen gut abgewogen, ein schöner weicher Tenor ist vorhanden, wie mancher andere Verein ihn auch gern besitzen möchte. Der Bass „puckte“ auch zur rechten Zeit zu und ließ seine tiefsten Töne erschallen. Auch waren die einzelnen Chorsätze durchsichtig und klar gegliedert. Das klang alles einheitlich und schön. Ein einmal vorkommender zaghafter Einfall kann den guten Gesamteindruck durchaus nicht beeinträchtigen. Der Chor „Wir Drei“ mit dem schönen Text von Hans Eichelbach hatte ein wenig mehr Wärme atmen können. Daß „Meister Overheidt“, Wesel auch auf die Phrasierung geachtet hatte, und daß das Kapitel „Atomtechnik“ nicht fremd für ihn ist, konnten wir zur Genüge bewundern. Auch die Leistungen des Frauenchores machten einen guten Eindruck. Trotzdem dieser Chor noch kein Jahr besteht, hat er doch schon eine vorzügliche Schulung erhalten. Sein äußerlich weiß er mit dem Text umzugehen, mit Hingebung hängt er am Text seines Dirigenten, um jedes Zeichen in die Tat umzusetzen. Keine Stimme tritt aus dem Klangbild hervor, überall gewahrt man die notwendige Zurückhaltung. Bei den gebotenen a capella-Chören zeigt sich das Können eines Vereins. Es ist keine besondere Kunst, ein Werk zu singen, wenn die einzelnen Stimmen geführt, ja mitgerissen werden von einer Anzahl von Instrumenten. Der unbegleitete Gesang ist der Prüfstein für einen Chor. Daß dieser a capella-Gesang des Männerchores wie des Frauenchores den an ihn gestellten Anforderungen voll und ganz genügt, das bewies u. a. der reiche Beifall, der nach den einzelnen Darbietungen einfiel. Der anwesende Komponist Musikdirektor Karl Steinhilf-Oberhausen sollte auch die verdienten Vorbeeren ernten. Er wurde am Ende des ersten Teiles mit einem Kranz von frischem Grün bedacht. Als Solist des Abends trat der Geigenvirtuose Dr. Paul von Szent-Györgyi aus Dortm und auf, wirklich ein gottbegnadeter Violinist. Seine Darbietungen waren „Melodien“ von Gluck, „Caprice 13“ von Paganini, „Wolzer“ von Brahms, „Die Biene“ von Schubert, „Deutscher Reigen Nr. 1: Kennen von Tharau“ von Schmidt-Römhild und „Kolossal“ von Wieniawski. Des Künstlers Technik ist glänzend und ausgeglichen, und er bewältigt die Schwierigkeiten mühelos. Was aber seinem Spielen den Stempel des Großen aufdrückt, das ist seine gute Auffassungsgabe. Jede Note wird mit

Aus Nah und Fern.

Halle, 9. Okt. Beim Fensterputzen stürzte das Dienstmädchen einer Familie von der Köhler Straße, wahrscheinlich infolge Ausgleitens, aus der Höhe des zweiten Stockwerks ab. Es schlug unten auf einen Anbau auf, brach das Genick und war auf der Stelle tot. Der Unfall nimmt sich doppelt erschütternd aus, da das Mädchen wenige Tage vor seiner Verlobung stand.

Bübbede, 9. Okt. Wie bereits gemeldet, konnte dieser Tage ein gewisser Spreen aus Rhaden verhaftet werden, der umfangreiche Schwindelaktionen mit Viehaufläufen beging. Spreen zahlte den Bauern außerordentlich hohe Preise mit vordatierten Schecks, die allerdings, wie sich dann später herausstellte, keine Deckung hatten. Das konnte nur dadurch so lange unentdeckt bleiben, da der Kendant der Sparkasse in Strößen, auf die die Schecks ausgestellt waren, ein Schwager des Spreen ist und mit ihm unter einer Decke stand. In welchem Umfang diese Schwindelaktionen betrieben wurden, beweist schon die Tatsache, daß allein an einem einzigen Tage 70 000 Mark Schecks wegen Mangels an Deckung nicht eingelöst werden konnten. Und dabei war es Spreen gelungen, Viehsendungen im Werte von mehreren hunderttausend Mark zu versenden. Er selbst besitzt keinen Pfennig Vermögen und den Erlös der letzten Sendung im Betrage von 200 000 Mark will er verloren haben. Daraus läßt sich ersehen, wie schwer eine Reihe Händler und Landwirte geschädigt wurde.

Hamm (Westf.), 8. Okt. Bei Beginn der kalten Witterung mehren sich wieder die Unglücksmeldungen von Bränden, Erstickungsfällen, Vergiftungen und dergleichen durch unsachgemäße Behandlung der Feuerungsanlagen. Hier wurde ein 22-jähriges junges Mädchen, das erst vor kurzem als Verkäuferin von Buer nach hier gekommen war, morgens tot im Bett aufgefunden. Wie sich herausstellte, hatte das Mädchen abends vor dem Zubettgehen durch Anzünden des Gasofens das Zimmer ein wenig wärmen wollen. Die Gasleitung muß aber undicht gewesen sein. Denn trotzdem der Gahn wieder abgestellt worden war, ist dem Ofen noch Gas entströmt. Wie die amtlichen Feststellungen besagen, trifft das junge Mädchen oder eine dritte Person keine Schuld.

Hörsing, 8. Okt. Der Bahnübergang auf der Hiesigen Station war, wie durch Augenzeugen festgestellt werden konnte, nicht geschlossen, als der um 21 Uhr von Rheine kommende Zug die Station durchfuhr. Das wurde dem Auto des Tierarztes Dr. Pelsen zum Verhängnis. Es durchfuhr zu gleicher Zeit mit dem Zuge die Strecke, wurde erfasst und etwa 30 Meter mittgeschleift. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Sein Insasse war schwer verletzt und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Drentwede, 8. Okt. Die Lagerhäuser u. Strohhäute der Firma Julius Wards wurden von einem verheerenden Großfeuer vernichtet. Das Feuer kam in einem der Schuppen zum Ausbruch und verbreitete sich, da es überall mit dem leicht brennbaren Stroh in Verbindung kam, mit einer geradezu unheimlichen Geschwindigkeit. Etwa 8000 Zentner Stroh sind vernichtet, ebenso eine Anzahl wertvoller Maschinen. Furchtbar wirkte sich das Brandunglück in den Schweinehaltungen aus. Die Tiere konnten wegen des plötzlichen Auftretens und des rasenden Wachstums des Elementes nicht mehr ins Freie geführt werden. Sie kamen sämtlich, 69 an der Zahl, in den Flammen um. Man vermutet Brandstiftung.

Dortmund, 8. Okt. Am Dienstag findet im Berliner Sportpalast der Titelkampf um die Deutsche

Schwerenwichtsmeisterschaft im Boxen statt. Die Sender Langenberg, Dortmund und Münster werden diesen Kampf ab 21.15 Uhr von Berlin übertragen. Dadurch können alle westdeutschen Sportfreunde, die die letzten spannenden Kämpfe um den Meistertitel in der „Westfalenhalle“ miterleben konnten, auch diesem Kampf mitbeobachten, da die Übertragung allen Rundfunkhören durch die Schilderung von allen Kampfphasen der einzelnen Runden Augenblicke voller Spannung übermitteln wird.

Hopfen, 8. Okt. Ein noch schulpflichtiger Knabe, der vom Rade herab die Röhre nach Hause trieb, kam, weil er dabei allzu langsam zu fahren hatte, zu Fall und wurde von einem zu gleicher Zeit die Straße passierenden Motorradler überfahren. An den dabei erlittenen Verletzungen verschied der Knabe schon bald.

Kemfheid, 8. Okt. Der in Rehbusch-Mühle gleich an der Kemscheider Talsperre wohnende Restaurateur Kaufmann wurde morgens mit seiner Gattin tot im Bett aufgefunden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, sind die alten Leute — sie sind beide 61 Jahre alt — durch Kohlenoxydgas, das einem im Keller aufgestellten Heizungsapparat entströmte, zu Tode gekommen.

Ohligh, 8. Okt. Der Polizei hier gelang es, einen jungen Burschen zu stellen, der nachts in Bald einen schweren Einbruchsdiebstahl ausgeführt und dabei Sachen von erheblichem Werte erbeutet hatte. Wie sich dann bei der Vernehmung herausstellte, handelt es sich um einen Primaner, der erst vor wenigen Wochen vom Solinger Gymnasium religiös worden war. Das hoffnungsvolle Burschen hat bereits ein recht abenteuerliches Leben hinter sich. Es konnten ihm bisher u. a. sechs Einbrüche und verschiedene andere Diebstähle nachgewiesen werden.

Essen, 8. Okt. Weitere Feststellungen zeigen nunmehr, daß die am 25. September in Lüventhal bei Essen tot aufgefunden Frau Kemper aus Kastrub doch einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Bei der Kriminalpolizei in Essen ist ein Schreiben eingegangen, in dem ein unbekannter Mann sich selbst des Mordes an der Frau bezichtigt. Er habe die Frau am 25. Sept. mit in sein Auto genommen, um an ihr ein Notzuchtverbrechen auszuführen. Bei der starken Gegenwehr der Frau habe er sie erstickt und die Leiche an den Fundort gelegt. Der Unbekannte teilt weiter mit, daß bei Eintreffen dieses Briefes er sich selbst gerichtet haben würde. Dem Brief lag der Eherring der Frau Kemper bei. Die Leiche des Mörders ist bisher nicht gefunden worden.

Bonn, 8. Okt. Die zweite Schwester des früheren deutschen Kaisers, die verwitwete Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, wird eine neue Ehe eingehen, und zwar mit Herrn Doerjanin Alexander Joubloff. Dieser entstammt einer altangesehenen russischen Adelsfamilie. Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist 61 Jahre alt. 1890 vermählte sie sich mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, der von 1895–97 Regent des Fürstentums Lippe war. Er starb 1918 an den Folgen einer Krankheit, die er sich im Felde zuzog. Prinzessin zu Schaumburg-Lippe lebt seit 1897 in Bonn.

Hagen, 8. Okt. Die 75 Jahre alte Witwe M. Willender aus der Tiererstraße, die bei dem gestrigen Zimmerbrande in ihrer Wohnung schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt, ist gestern abend im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. So dürfte die Ursache des folgenschweren Unglücks kaum reiflos aufgeklärt werden, doch steht fest, daß kein Verschulden irgend eines Dritten vorliegt.

Kunst und Schicksal.

Die Geburt der „Nachtwache“ Rembrandts.

In der nächsten Zeit läßt Emil Ludwig im Verlag Ernst Rowohlt, Berlin, ein neues Buch unter dem Titel „Kunst und Schicksal“ erscheinen, das vier Bildnisse, und zwar die Rembrandts, Beethovens, Webers und Balzacs bringt. Das Buch zeigt den erstaunlich fruchtbaren Biographen Ludwig auf neuen Wegen zum alten Ziel wandernd: der Ergründung des Wesens und der Bedingungen der großen Persönlichkeiten, in diesem Falle also von überragenden Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Kunst. Es ist klar, daß Ludwig hier von einer anderen Basis ausgehen mußte, als etwa bei seinen Analysen von Bismarck oder Kaiser Wilhelm. Er legt diesen Grund denn auch im ersten Satz des kurzen Vorwortes, das er dem Buch voranspricht: „Die Welt ist klug, der Künstler ist ein Narr: so ist seit Urzeiten der Konflikt seines Lebens durch die Ratio der Welt und die Irrationalität der Kunst bedingt und kann einem tragischen Verlaufe höchstens durch Nachgiebigkeit entzogen werden.“ Ludwig hält sich in der Zeichnung der vier Charaktere, die diesen Konflikt auf verschiedene Art immer vergebens zu lösen suchten, fern von allem Pragmatischen, folgt nur persönlichen Sympathien und Kenntnissen. Er will nicht Quellenforschung treiben, sondern das Charakterbild der vier großen Geister, die ihm vorschweben, in jener dramatischen Art durchführen, die die höchste Aufgabe des Porträtisten ist. „Freilich malt dabei jeder ein Stück seiner eigenen Seele mit hinein, denn reine Objektivität ist Selbstbetrug; wer das Bildnis Philipps IV. von Rubens mit dem von Velasquez vergleicht, wird zwei verschiedene Könige finden und doch beide in ihm enthalten und wahr.“

Ein erschütterndes Beispiel von jenem Ringen der Irrationalität des Künstlers mit der mächtigen und egoistischen Ratio der Welt stellt die Geschichte jenes herrlichen Bildes dar, das dem Auftrag entsprang, die „wesenlosen Köpfe“ von 16 Schützen der Schützenabteilung von Amsterdam „auf eine Leinwand zu kleben“. Was konnten Rembrandt auf der Höhe seines artistischen Wissens diese Köpfe interessieren? So fragt Ludwig und beantwortet diese Frage mit einer großartigen Analyse der Entstehung dieses Bildes, das jetzt den größten Schatz des Amsterdamer Rijks-Museums darstellt.

„So geht er umher und denkt, wie dies zu machen, damit es ihn, nicht die Besteller, fesselt, die er verachten mag. Wieder ein Trunkisch und einer, der den Humpen hebt? Oder einer trifft ins Schwarze, und die anderen rufen Bravo? Banal! Warum, zum Teufel, ist man berühmt, wenn man's nicht auf die eigene Weise machen und lösen dürfte! Tage vergehen, er rührt keinen Pinsel, er schließt die Augen, wartet, lauscht.“

Mit einem Male lösen sich aus einem dunklen, grotenhaften Raume Gestalten ab, bunte, bewegte. Jetzt kommen sie näher, es scheint, sie tragen Waffen. Eilen sie nicht vorbei? Wieviele sind es? 16?

Bei dieser Zahl macht er die Augen auf, nimmt die Liste der Schützen zur Hand, die ihm der Hauptmann übergeben hat. Morgen die erste Sitzung? Sie sollen empfangen sein!

Rembrandt malt eine nächtliche Menge, wie sie bei plötzlichem Alarm nach vorne drängt, mit Speeren, Pausen, Flinten, als tauchten sie aus dem Getümmel dieses nie endenden Krieges. Vorn zwei Porträts, ganz schwarz und ganz gelb, der Hauptmann und sein Leutnant. Das andere sind Gestalten — mehr wie in Träu-

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin W 90.

Nachdruck verboten.

35. Fortsetzung.

Zimmer, Säle in langer Flucht, in Lichtfluten strahlend, voll harmonischer Farbenpracht, ein überwältigendes Bild des Reichums, — so sah er zum ersten Male sein künftiges Heim, das Reich seiner Frau — ein Reich des Glanzes vor dem er gebendet die Augen hätte schließen mögen. Auf dem Almenhofe hatte es seinen Ursprung gegeben, und auch sonst hatte Hartmut Erbannd nie, auch nicht als Zuschauer, an den Gaben des Ueberflusses teil gehabt, und nun breiteten sie sich vor ihm in aller ihrer leuchtenden Fremdheit aus, und er war fortan ihr Herr, ihr Gebieter.

Zwei Arme legten sich auf seine Schultern. „Du bist in deiner Heimat, Liebster. Mag mit dir das Glück darin wohnen.“

Und zärtlich an seine Brust schmiegte sich seines Weibes Kopf.

Seine Lippen berührten leise ihre Stirn, dann schob er sie sanft zurück. —

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück saßen sie beieinander. Mabeleine gegen ihre Gewohnheit unruhig und blicklos; plötzlich bog sie sich mit forschendem Blick dicht zu ihrem Gatten.

„Ich fühle es ja, Hartmut,“ sagte sie innig, „wir denken beide dasselbe, wozu also das Wort fürchten? Zahlreiche Glückwünsche trafen bei uns ein, aber von deinem Vater war noch immer keiner darunter!“

Ein kurzes „leider nein!“ — und Hartmut wollte sich erheben, doch ihre Hände drückten ihn wieder auf seinen Sitz zurück.

„Weiche mir jetzt nicht aus, Liebster, ich bitte dich darum. Ich weiß, du bist ungerne nach Falkenhagen gekommen, und wenn ich trotzdem in dich drang, daß wir auf unserem Eigentum unser Heim gründeten, statt es irgendwo draußen in der Fremde zu suchen, so geschähe das in

der Hoffnung, daß es mir hier am besten gelingen möchte, dir zu helfen, daß wieder Frieden wird zwischen dir und deinem Vater.“

Mit finstern gestalterter Stirn sah Hartmut an ihr vorbei. „Diese Hoffnung wirst du wohl endgültig in die Gräben müssen, Mabeleine.“

„Muß ich — mußt du es? Mußt du? Hartmut!“ — sie kniete vor ihm nieder, nahm seine Hände, lehnte ihr Haupt dagegen und schaute so zu ihm empor — „ich habe dich nie über jenes unselige Ereignis gefragt, ich frage dich auch jetzt nicht, aber den wahren Grund, der alles erklären mußte, willst du, darfst du ihn nicht nennen — kannst du nicht ehrlich und offen dich aussprechen. Nicht zu mir, meinem Weibe, aber zu deinem Vater?“

„Nein.“

„Er hatte sie von sich geschoben, war aufgestanden, seine Stimme klang hart und rau.“ „Nein, niemals. Frage nicht, quäle mich nicht. Mein Bruder ruht wohlgebetet; an seinem Grabe trauert meines Vaters Liebe. Spräche ich, dann müßte mein Vater seinen liebsten Sohn noch einmal sterben sehen.“

Als sei plötzlich vor ihren Blicken eine Wand gefallen, hinter der eine furchtbare Wahrheit sie anstarrte, die sie nicht geahnt, so hatte Mabeleine unwillkürlich beide Hände auf ihre Augen gedrückt. Und dann ein Hauch, der ihm wie eine warme Seele über das Herz flutete:

„Armer Vater, und du — Vermeiner, Liebster, du!“

„Mabeleine.“ — Er konnte nicht sprechen und preßte sie nur stumm an sich.

Auch Mabeleine schweig, aber über ihre Hüfte lief ein stilles Lächeln: unerschütterliches Hoffen und stummes Verharren. —

„Ich werde dennoch helfen, Gesehenees gut zu machen — ich werde selbst zu deinem Vater gehen — zu guter Stunde.“

„Wird dir die Arbeit hier Freude machen, Hartmut?“ so fragte ihn Mabeleine, als er, von dem Oberinspektor geführt, alle Wirtschaftsräume des gewaltig ausgedehnten Gutshofes durchschritt hatte.

„Arbeit? Wie scheint hier alles in den besten Händen, auf meine Arbeit wartet nichts.“

Sie erschraf vor dem eigentümlichen Klang seiner Stimme, und häufig rief sie:

„Scheinen dir die Arbeitskräfte zu viel auf Falkenhagen, so entsaße doch Leute aus deinem Dienst, richte dir alles ein, wie du es magst.“

Etwas Undeutbares schürte ihm die Kehle zu. Ein Druck der Hand gab seinem Danke Ausdruck.

Seinem Danke! Sein Blick suchte den Boden, seine Schultern sanken herab.

Tage, Wochen gingen vorüber, in denen er sich einzuleben suchte, in denen Mabeleine mit unermüdlicher, tatvoller Zärtlichkeit zu helfen suchte, daß der reiche Besitz, gegen den sein Stolz sich wieder und wieder wehrte, ihm zur Heimat würde. Sie hatten noch nicht begonnen, Besuche zu machen; auch auf Höflichkeit hatte bisher nur eine Karte ihre Ankunft gemeldet. Auch ihre gemeinsamen Spaziergänge hatten sie nicht über die nächste Umgebung von Falkenhagen hinausgebracht. Heute war Hartmut zum ersten Male nach Bornstadt gefahren, und Mabeleine für den Tag allein. Und heute nun sollte der lang tags gehegte Plan ausgeführt werden — sie wollte nach Almenhof.

Die Märzsonne lag hell über dem Almenhof, und in ihrem Scheine schritt langsam ein alter Mann auf und ab. Mabeleine wandte er sich nach dem auf den Hof einzufahrenen Automobil um; er blieb stehen und starrte der Dame entgegen, die dem Wagen entstieg und auf ihn zukam.

Sein Vater. — Tiefes Mitleid senkte sich in Mabeleines Herz, als sie die gebeugte Gestalt und das vergrämte Gesicht sah. Beide Hände reichte sie dem alten Herrn entgegen.

„Ich komme zu Ihnen ohne Wissen meines Gatten und dem Drange meines eigenen Herzens folgend. Werden Sie mir den Eintritt in Ihr Haus verweigern?“

Keine Hand streckte sich ihr entgegen, ein verschlossenes Gesicht bildete sie an; langsam gab der alte Herr Antwort. „Ich verweigere Ihnen den Eintritt nicht, aber ich vermag Ihnen keinen Willkommengruß zu bieten. Treten Sie ein, wenn Sie es so wünschen.“

Vor ihm her schritt Mabeleine in das Haus. Drinnen öffnete er ihr die Tür des Wohnzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

men als auf Bildern und keineswegs diese bestimmten Männer, die hier vor ihm Modell stehen. Hat er bis heute immer ein einzelnes Gesicht mit seinem Schicksal, mit seiner Unverletzbarkeit gemalt, jetzt malt er das Gesicht einer Menge, in der nur einer durch den andern Sinn und Bedeutung hat. Dramatisches Nocturno, bunter Spuk, zwecklos, lähn, hinrauschend wie Kriegsmusik, aus der ein paar Blüten steigen.

In stumpfen Schimmern rieseln Farben ineinander, in transparente Luft werden noch die schwersten erlöst: Olivgrün und ein schwaches Blau, ein rotes Gold wogen durcheinander, doch an zwei Stellen fällt das Magierlicht von nirgendwo, geheimnisvoller, als er's je gewagt hat, auf Menschen, die es nicht verdienen.

Membrandi fiebert, wie er malt und träumt. Im Nebenraum fiebert und träumt Saskia dem Tode entgegen. — Wird sie genesen? denkt er, wenn er abends zu ihr tritt. Wer kommt früher am Morgen mit Leidensaugen schweigend bittet, ein wenig dazubleiben, denn alle Nächte nimmt die Schwäche zu, küßt er sie nur und tritt ins Atelier, denn fertig muß er werden, es koste, was es will! Sie liegt allein, zu dem schlafenden Kinde blickt sie hinüber, das sie nun nicht mehr nähren kann, eine dicke Amme sitzt dabei. Saskia denkt: — Immer malt er, malt er, und ich sterbe.

Fiebernd steht der Künstler vor der großen Leinwand, malend. Mittrausch sehen die Männer das Bild wachsen, noch warten sie, was sich entwickeln soll. Am Ende sind 31 lebensgroße Menschen entstanden. Wer sind sie? Wer ist die Zwergin, diese Puppe links? Eine Bettlerin — und doch mit Edelsteinen am Kragen bestreut? Ist dies ein Becher, was sie trägt, ist es ein Helm? Was soll der Hahn, den sie am Gürtel schleppt?

Schließlich wird es fertig, das riesenbild, da ist es. Der Maler steht erschöpft, bleich, leidend wie seine Frau. Sprechen kann er kaum, und was sie sagen, ist ihm einerlei. Was sagen die Betsteller?

— Wo sind denn eigentlich wir, die 16, die das Ganze bezahlen? Geht — nicht alles durcheinander, Köpfe, Gewehre, und manchen von uns sieht man nur halb? Sollst du das sein, Adrian? Und sollen das unsere Uniformen sein? Zu Gelb trägt man eine blaue Schärpe, das würde jeder Lehrling wissen, und die vom Leutnant ist weiß! Wie ein Kanarienvogel sieht er aus! Da läuft ja ein Junge, wo kommt der nur her? Der schließt ja mitten zwischen uns, man sieht es blitzen, und das sollten wir beiden nicht hören, nicht spüren, und reden miteinander weiter, als ob's am Sonntag an der Ansel wäre? Den Bub hält' ich hinter die Ohren gehauen! Da war unser Meister van der Helst ein anderer Mann: wie hat der die Leute getroffen! Wir sind blamiert! Die vom Ersten Bezirk lachen uns aus! Die ganze Stadt wird lachen: Seht ihr's? Der Mensch war immer etwas verschoben, jetzt ist er verrückt!

Und so geschieht's. Halb Amsterdam läuft vor dem Bilde zusammen, man starrt, man spottet, sogar die Kenner, die diese Leinwand fesselt, schütteln den Kopf, die Bürger fühlen sich angegriffen, und dies mit Recht. Der Geisterseher hatte 16 Bürger in rätselhafter Grotte mit seinem Licht in seiner Nacht vermählt. In jenes Mittelreich zwischen Demut und Wildheit, wie er's in seiner Seele rasen fühlte, in dieses Zwischenreich von Glanz und Nacht hatte der Künstler 16 Schülern der Handels- und Hafenstadt Amsterdam gerückt und ihnen zugemutet, Phantome zu sein, obwohl ein jeder 100 Gulden zahlte.

Tagegen mußte sich die Stadt erheben. Man nahm das Bild und hängte es bald an irgendeine halb vergessene Wand. Dorthin verbannte man zugleich den Ruf des Künstlers, der einst ein Liebling und noch zuletzt, nur etwas fremd geworden, ein vornehmer Mitbürger der Stadt gewesen war.

Der Präsident der Spanischen Nationalversammlung



General Primo de Rivera hat den früheren Außenminister Domingos y Mesia (im Bilde) zum Präsidenten der sogenannten Nationalversammlung ernannt. Es wurde eine Liste von 400 Persönlichkeiten veröffentlicht, die von der Regierung als Mitglieder der „Nationalversammlung“ ausgerufen sind. An der Spitze der Liste steht Infant Carlos von Bourbon, der Schwager des Königs; es folgen Generalkapitän Weyler, Admiral Delapuenta, drei Kardinäle, mehrere Generale, darunter Jordana, mehrere Mitglieder beiderlei Geschlechts aus der Hocharistokratie. Ferner verzeichnet die Liste zwölf frühere Minister, mehrere Männer und Frauen von Literatur und Presse. Auf der Liste bemerkt man ferner 82 ehemalige Abgeordnete und Senatoren, ferner Namen aus der Finanz, Gemäß dem Wunsche der Regierung, daß alle politischen Parteien in der „Nationalversammlung“ vertreten seien, steht man unter den Mitgliedern Angehörige der äußersten Rechten und der äußersten Linken.

Die erste Kohlenstaublokomotive.



Man hielt bisher die wirtschaftliche Verbrennung von Kohlenstaub in den Lokomotivfeuerungen für unmöglich. Deutscher Erfindergeist hat dieses schwierige Problem gelöst, denn die A. E. G. hat in aller Stille die Entwicklung der Kohlenstaublokomotive erfolgreich durchgeführt. Diese Maschine, die erste wirklich brauchbare dieser Art auf der Welt, wird zurzeit einer eingehenden Prüfung unterzogen. Außerlich gleicht die Lokomotive den normalen Maschinen, von denen sie sich nur in der auffallenden Form des Tenders unterscheidet. Dieser ist vollständig geschlossen, an Stelle der Kohlen sieht man einen liegenden felförmigen Behälter, in dem Kohlenstaub als Brennstoff für die Lokomotive mitgeführt wird. Die außerordentlich schwere und aufreibende körperliche Arbeit des Heizers ist durch die neue Befuerung der Lokomotive völlig beseitigt. Der Kohlenstaub wird aus dem Tender durch eine sinnreiche Einrichtung in den Feuer- raum geblasen, wo er rest- und rauchlos verbrennt. Die Reichs-

bahn hat auf der Strecke Berlin-Jüterberg die erste Kohlenstaublokomotive (im Bilde) versuchsweise in den Verkehr gestellt.

Tschangtschilin geschlagen.



Die Schansi-Armee hat auf ihrem Vormarsch gegen die Truppen Tschangtschilins Rücksicht genommen. Es gelang ihnen eine Planenungung, so daß sich die mandchurischen Truppen zurückziehen mußten und schon in der Nähe des Namkaupasses stehen sollen, wo weiterer Widerstand geleistet werden soll. — Die Schansi-Truppen setzen sich aus 15 Divisionen Infanterie und 20 Divisionen Kavallerie zusammen. Die Gesamtstärke wird mit etwa 150.000 Mann angegeben. Sie sind, wie schon frühere Berichte bezeugen, für den Kampf sehr gut ausgebildet und ausgerüstet. In Peking ist die Nervosität recht groß, die Presse steht unter Verpöschung. An der Südfont von Peking haben sich die Truppen Tschangtschilins noch weiter auf die alte

Hauptstadt Chinas zurückziehen müssen. Paothingsu, das nur noch 100 Meilen südlich von Peking entfernt liegt, soll von den Schansi-Truppen bereits besetzt worden sein. Außenpolitisch haben die Kämpfe um Peking bisher nur in Japan zu einer gewissen Beunruhigung geführt. Man befürchtet dort, daß es den Verbündeten gelingen könnte, Tschangtschilin aus Peking zu vertreiben, worauf sich dann dieser nur nach der Mandchurie zurückziehen könnte. Tschangtschilin würde dann aber immer noch stark genug sein, um den japanischen Absichten auf eine friedliche Durchdringung der Mandchurie stärkeren Widerstand als in Peking entgegenzusetzen. Unsere Karte zeigt die geographische Lage der Kampfzonen.

Heirat Bulgarien-Statten?

Wie aus sonst zuverlässiger Quelle gemeldet wird, sollen augenblicklich Verhandlungen über die Verlobung der Prinzessin



Giovanna, der 20jährigen Tochter des Königs von Italien, mit dem König Boris von Bulgarien geführt werden. Damit wird auch der auffallend lange Aufenthalt des Königs Boris in Rom erklärt, wo er in strengem Intognito verweilt. Die Hauptschwierigkeit für die Ehe bildet die Frage der Religion, da Prinzessin Giovanna katholisch, König Boris hingegen griechisch-orthodox ist. Die Frage soll jedoch in einer Audienz geklärt worden sein, die der Papst dem König von Bulgarien gewährt hat. Die Lösung soll in demselben Sinne getroffen worden sein, wie kürzlich bei der Hochzeit der Prinzessin Margareta mit dem Prinzen von Hessen. Offizielle oder offizielle Stimmen über diese Heiratspläne liegen nicht vor, doch würde eine solche Verbindung nur mit der italienischen Tendenz einer friedlichen Durchdringung des Balkans übereinstimmen.



Die Ozeanfliegerin.

Die Wiener Schauspielerin Fraa Billi Dillenz (im Bilde) nimmt als Vertreterin Österreichs an dem Flug der Junkersmaschine teil.

Löwen auf dem Braunschweiger Buraplatz



Ein bisher nicht gezeigtes Schauspiel erlebten am Donnerstag, den 6. Oktober, die Bewohner Braunschweigs. Der Leiter des städtischen Verkehrs- und Presseamts der Stadt Braunschweig, Dr. Wiehe, der zurzeit mit der Herstellung eines Städtefilms beschäftigt ist, kam auf die Idee, daß das Wahrzeichen der Stadt Braunschweig der Bronzelöwe Heinrichs des Löwen auf dem Buraplatz ist, dem bronzenen Löwen eine Huldigung durch lebende Artgenossen darbringen zu lassen und trat deshalb an den zurzeit mit seinem Zirkus in Braunschweig weilenden Direktor Stöck-Sarrasani heran, damit dieser mit seinen Löwen den Gedanken zur Wirklichkeit werden lassen sollte; und so wurde, am Donnerstag, den 6. Oktober, um das Denkmal auf dem Buraplatz, das 1166 von Heinrich dem Löwen erbaut wurde, ein Gitter errichtet, das mit einem Netz überspannt wurde. Dann fuhr man die Löwen des Zirkusses heran und der bekannte Dompteur Reindl übernahm die Führung der Löwen zum Denkmal. Reindl erschien in der historischen Tracht Heinrichs des Löwen. Die Könige der Wüste benahmen sich sehr manierlich und erließen sogar auf Aufforderung ihres Dompteurs den Sodel des Standbildes. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, waren die größten Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die ersten Dompteure des Zirkusses umgaben den Löwentisch, außerdem war Braunschweigs Feuerwehr angedockt u. hatte vier Schlauchleitungen angeschlossen. Es verlief aber alles in schönster Harmonie, und die Bevölkerung, die den Platz dicht besetzt hatte, besonders Waghalsige hatten sogar die Dächer der umliegenden Häuser erklimmt, kam voll und ganz auf ihre Kosten. Unser Bild zeigt einige Löwen auf dem Sodel des Denkmals.

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarde.

Montag, den 10. Oktober 1927.

Eine Bravourleistung der WSB.-Elf.

Westdeutschland erkämpft sich nach dramatischem Kampfe die Zwischenrunde. Süddeutschland führt bei Halbzeit 3:0. Eine scheinbare Unmöglichkeit wurde durch Energie möglich gemacht. — Mittel bezwingt den Ballenverband. — Südostdeutschland schlägt überraschend die Brandenburger.

Westdeutschland: Süddeutschland 4:3

Im fast vollgepfropften Bedaustadion erlebte die große WSB.-Fahrgastgemeinschaft heute einen ihrer größten und sportlich wertvollsten Tage. Nicht einzig die Tatsache, daß des Südens ständiger hochgeschätzter Garant (wenn schon sie unter den „Umständen“ als Gürtler-Nürnberg-Mischung mehr imponiert haben würde) von Westdeutschlands im zweiten Spielakt fast übermächtig lustig und zielbewußt stürmenden Kämpfern aus dem Rennen geworfen wurde, nein, auch die Art und Weise des Durchsetzens muß anerkannt und gewürdigt werden. Man möchte fast sagen, daß in letzter Zeit ein derart dramatisches, bewegtes Ringen nicht mehr stieg, auch die Darbietungen in solcher Qualität von einer grünweißen Verbandseinheit sicher nicht zu vor nicht erreicht worden sind. Dabei sah es im 1. Akt der Handlung nur wenig, bitter wenig gut aus. Die Süddeutschen glänzten durch geschickte und gute Ballverarbeitung, durch famoson Hand-in-Hand-Arbeiten der allesamt guten Einzelkräfte, die ihre Arbeitseinteilung kannten und demzufolge gegenüber der hier und dort famos besetzten, dort wiederum schwächeren WSB.-Einheit klar im Vorteil sein mußten. Das rein spielerische Plus ergab hingegen kein überlegenes Feldspiel, einzig die bessere Beherrschung der einzelnen Spielfelder, vor allem die überlegene Arbeit der zu einem homogenen Ganzen zusammengeführten, von Pöttinger glänzend dirigierten Stürmerreihe gab den Ausschlag zum 3:0-Trefferstand, der alle Zuschauer als einen endgültigen Sieg des Südens wählten. Aber mit den Westdeutschen schien in der Spielpause eine gewisse Wandlung vorgegangen zu sein, famos führte sich schon der anfänglich unsichere Fick, der Hofmann-Rebauer immer laufen gelassen hatte, gleich in der ersten Minute der zweiten Hälfte ein ... und wahrlich es war das Zeichen des völligen Spielumschwungs, das sofort einsetzte. Die Unternehmungen der Vorderreihe muteten planvoller, die Art der Vorstöße weitaus elastischer an, und auch das Schlachtenglück, das anfänglich dem Westen nicht treu bleiben wollte, stellte sich da ein. Immerhin wurde das Ringen hartnäckig, ja erbittert durchstanden, leichten Kaufes ließen sich die stabilen Bayern keinesfalls aus der Fassung bringen. Erst als Malsch den ersten Treffer mit Holstein gemeinsam eingeleitet hatte und der nun gut und selbstbewußt werdende kleine westdeutsche Stürmführer sogar selbst einen Erfolgsschuss (2:3) anbrachte, schienen die Nerven namentlich den Außenläufern durchzugehen. Wendel war gegen das exakte Freispiel Czepans machtlos, Supperth fauchte fast unbehindert die rechte Flanke herunter, während sich auf der gegenüberliegenden Seite Hofmeister doch vorerst noch an Holstein klammerte. Sackenheim war nicht gut ausgelegt, er suchte fast hilflos mit Armen und Beinen in der Weltgeschichte herum. Endlich mit dem erlösenden Torsschuss Supperth, der von Rechts außen den Ausgleich erlangte, kam auch seine Sicherheit zurück. Er merkte sich die Schalker Eigenart und ging darauf ein. Vorbildlich, fast schulgerecht spielten sich die WSB.-er frei, ihre vorbildliche Halbreihe (die glänzenden Taten von Gruber und Heidkamp konnte Fick nur nach der Pause annähernd erreichen) diktierte fast den Spielverlauf und dauernd hing er sozusagen in der Luft, der siegreichende Treffer nämlich. Die Westdeutschen ließen eine Zeit lang nach, was verständlich war nach der heroischen Tat, die doch ein Aufholen von 0:3 Treffern bedeuten sollte. Süddeutsch hatte gute Chancen, den vierten Erfolg anzubringen, aber Erich Schröder, den man vernünftigerweise dem Kasseler Weber nun doch vorgezogen hatte, stand wie ein Fels in der Brandung und parierte durch seinen außergewöhnlich schnellen Start die besten Vorstöße der Münchener Flankenspieler. Hier fehlte Hofmann ein Nebenmann wie Schmidt 2, da Rebauer von Wacker doch nicht auf die Eigenart des Bayern-Außen eingestellt ist, zudem zu wenig Energie in die Wagschale warf. Fick im Tor der Grünweißen wuchs nach unsicheren Einführungsparaden nachher zum Hülter großen Formats, der einen wunderbaren Schuss Pöttingers in der Strecklage kannte, daß es eine wahre Freude für den Kenner war.

Die Kritik liegt fast in der kurzen Zeichnung durch die 90 Minuten, die wohl den Ueberblick dieses

„Spiele der unterschiedlichen Halbzeiten“

ermöglichen sollte. In der WSB.-Einheit war kaum ein schwacher Punkt, da die unfehlbare Arbeit der linken Sturmflanke kann sich sehen lassen, besonders Hornauer ist ein gefährlicher gute Gelegenheiten brachte, hinreichend durch den fabelhaften Spurt in der zweiten Halbzeit ausgeweitet wurde. Sehr gut war der Schalker Flügel, der, als Malsch ihn erst verstanden hatte, geradezu prächtig auf Tempo drückte und selbst den internationalen Verteidiger Kutterer aus dem Haus brachte. Dieser verlor gegen Ende des Kampfes seine Sicherheit im Abwehrschuß und fast widerstandslos jogten die von Fick gut vorgetriebenen Schalker dann durch die

Deckung. Der siegreichende Treffer allerdings resultierte aus einem falschen Stellungsspiel des rechten Läufers, der vergeblich hinter Holstein herlief, dessen gute Hereingabe ohne Zaudern von Czepan eingesandt wurde. Fünf Minuten vor Schluß jubelten 30 000 Westdeutsche über die gelungene große Tat ihrer Farben-träger, die einen Spielausgang, der für den Großteil schon gar nicht mehr in Frage stand, noch zwangen und wirklich das Schicksal zu meistern verstanden.

Ein Gesamtlob gebührt der Elf. Herausstreichen darf man vielleicht die heldenhafte Wehr E. Schröders, vornehmlich aber das sichere Spiel der jungen Läufer Heidkamp und Gruber, die bei ihrer Jugend noch Größe für den Verband leisten werden. Fick fiel nicht auf, ist aber der glücklichste Ergänzer, der diese beiden überragenden Kräfte richtig entlastet. Fiederer war nicht auf gewohnter Höhe, besonders nicht in der ersten Hälfte, wo er sehr unsicher war, später wurde es allerdings besser, erreichte die Leistung Schröders ohne n'e

Im Angriff gefiel Malsch erst im zweiten Akt, wo er allerdings über sich selbst hinauswuchs und vorbildliche Stürmführertendenzen an den Tag legte.

Der Süden hatte zweifellos den eifrigsten Mann in dem einarmigen Fick, der sich dennoch Gruber in jeder Phase beugen mußte. Gut, sogar erstklassig war der Hülter Schwab, den man auch in München heute über Eril stellt. Im Angriff die rechte Flanke kann sich sehen lassen, besonders Hornauer ist ein gefährlicher Mann. Schmidt 1 war nicht so gut wie Kutterer, die Außenläufer verfielen fast während der ganzen 90 Minuten!

Mit dem Leiter Graab aus Hamburg waren die Parteien, nicht immer allerdings das Publikum, zufrieden. Er entschied sicher, war bei Handspiel im Strafraum besonders korrekt — und löste die Eismeterfrage, die bei manchem Leiter so lose liegt, in angenehmer Weise.

Ein Querschnitt durch die Halbzeiten.

Schon vor 3 Uhr hatte sich das weite Rund des Duisburger Stadions gefüllt, es waren bestimmt 30 000 Zuschauer, die das Rondell umgaben, als pünktlich um 3 Uhr der Unparteiische folgende Mannschaften zum Kampfe antreten ließ:

Schmidt 1		Kutterer		Wendel	
Hofmeister	Rebauer	Fick	Rebauer	Hofmann	
Stieglbauer	Hornauer	Pöttinger			
Sackenheim 2		Malsch	Czapan	Supperth	
(Duisburger Spielverein)			(Schalke 04)		
Heidkamp		Gruber	Fick		
(Düsseldorfer 99)		(Duisburger Spielverein)	(Duisburger 99)		
Fiederer		Schröder			
(Oberhausen)		(B. J. R. Köln)			
		Besch			
		(Fortuna Düsseldorf)			

Der westdeutsche Anstoß wird sofort gut vorgetragen und schon muß der süddeutsche Tormann eingreifen, der die Lage klar. Nach einem kurzen Vorstoß des Südens bringt eine glänzende Kombination des westdeutschen Innenstürmers eine günstige Torgelegenheit, die aber Malsch knapp daneben jagt. Fiederer rettet einen gefährlichen Durchbruch des Südens. Zwei gefährliche Momente vor den beiden Toren werden knapp geklärt. Zwei Ecken für Süd bringen nichts ein. Das gute Stellungsspiel der Süddeutschen gibt ihnen einen klaren Vorteil, der auch stets ersichtlich ist. Die linke Seite des Südens kommt gut durch, die Flanke nimmt Pöttinger gut an, seinen scharfen Schuss wehrt der Hülter zwar ab, aber im Nachschuß kann ein Stürmer aus dem Gedränge, das entstanden war.

das erste Tor für den Süden treten.

Einen Augenblick später rettet Heidkamp ein sicheres Tor, auf der anderen Seite jagt Czapan zu lange mit dem Schuß, der dann knapp drüber geht. Fiederer hilft gefährlich und schafft eine brenzlige Situation, die Hornauer geschickt ausnützt und

einen wunderbaren Drehschuss anbringt.

der in der rechten Ecke des Tors landet, für den Hülter unhaltbar. Jetzt kommen die Westdeutschen etwas auf, aber nur zwei ergebnislose Ecken sind die mageren Ausbeute. Das engmaschige Spiel des Sturmes des Westens steht sich manchmal direkt hilflos an. Die linken Süddeutschen kommen hingegen immer wieder durch und diesmal ist es Pöttinger, der famos an Rebauer paßt,

der zum dritten Tor einfinden kann.

Damit schien die Niederlage des Westens besiegelt, sie kommen zwar noch einige Male vor, aber der Sturm benahm sich zu hilflos. Zwei Ecken für West schaffen heikle Lagen vor dem Tor des Gegners, aber alle werden dank der Unentschlossenheit des Sturmes geklärt. Kurz darauf ist Halbzeit.

Nach dem Wechsel sind die Westdeutschen nicht wieder zu erkennen; sie gehen mit einem Eifer ans Werk, der auch im Laufe des Spieles belohnt wurde. Eine Vorlage Czepans an Malsch führt zu spät ab, der Hülter hält. Der Sturm kommt dann Sackenheim legt dem hereinlaufenden Holstein vor, der

schlechte in die Ecke schießt.

Beide Gegner erzielen zwei Ecken, die nicht ausgenutzt werden. Endlich bedient man die rechte Seite, wo Supperth stets gefährliche Flankenläufe macht. Eine Flanke von ihm nimmt Sackenheim an und legt Malsch vor.

der Nummer 2 fabriziert.

Der Westens wird zusehends besser und belagert das Tor des Gegners. Eine Flanke von links nimmt kurz darauf der riesenstarke Supperth auf und

verwandelt unter ohrenbetäubendem Lärm zum Ausgleichstor.

Jetzt steht eine wahre Belagerung des süddeutschen Tors ein; die Bälle kommen kaum noch über die Mitte, es wird erstickend. Schwab im Tor der Süddeutschen weiß sich kaum vor den vielen Schüssen zu retten, die jetzt der westdeutsche Sturm losläßt. Aber mit etwas Glück allerdings auch mit viel Geschick entledigt er sich seiner Aufgabe. Holstein verpaßt freistehend vor dem süddeutschen Tor eine glänzende Tormöglichkeit. Das Spiel wird jetzt etwas aufgeregter; beide Mannschaften kämpfen erbittert um den Sieg. Mit einem Bövenmut gehen die Westdeutschen an den Feind, immer wieder angeleiert durch die Massen werfen sie die gesamte Elf nach vorne und der Sturm macht den Gästen die Hölle heiß. Eine kurze Innenkombination zwischen Malsch und Czapan

verwandelt letzterer zum Führungs- und Siegtor

für die Westdeutschen. Ein nicht erwartender Beifall erschallt im weiten Rund, das kaum für möglich gehaltene war zur Wirklichkeit geworden; die zuerst so sehr enttäuschten Elf des Westens hatte es unter Aufbietung aller Energie dennoch geschafft. Das Publikum war aus Rand und Rand; es wurde geschrien, nein getobt, Hülte geschwenkt und in die Luft geworfen, alles stand im Banne dieses Augenblicks. Die Süddeutschen verfluchten allerdings noch einmal mit allen Mitteln den Ausgleich zu erzielen, aber nur noch fünf Minuten waren zu spielen und in diesen waren die heimischen wachsam und ließen den Gegner nicht mehr in betrübliche Nähe des Tors kommen. So daß auch die letzten Minuten des Spieles verstrichen, ohne daß es dem Süden gelungen wäre, auch nur einmal ernstlich in Frage zu kommen, besonders da fast alle Leute mehr oder weniger abbauten. Der Schlußpfiff des nebenbei guten Leiters machte einem Spiele ein Ende, wie wir es im WSB.-Bereich wohl nicht oft gesehen haben und auch wohl nicht oft zu sehen bekommen werden.

Ein erwarteter Sieg Mitteldeutschlands

Mitteldeutschland schlägt den Ballenverband glatt 5:2 (3:1).

Trotz aller Anstrengungen und teilweise beachtenswerten Leistungen gelang es den Vertretern des Ballenverbandes nicht, die erwartete Niederlage in der Vorrunde um den Bundespokal gegen den spieltarken mitteldeutschen Verband abzumenden. Die ballistische Mannschaft hielt sich aber ausgezeichnet und hat den Gästen das Siegen wenigstens nicht leicht gemacht. Die 4500 Zuschauer zeigten denn auch nicht mit der Anerkennung. Besonders das erste Tor, das der Vinksaufen Siehr (S.C. Stettin) bereits in der 8. Minute anzubringen vermochte, fand stürmischen Beifall. Die Hoffnungen, die mit diesem Erfolg nach wurden, sollten aber wenig später zerschanden werden. Mit einem Bruchschuß aus 15 m Entfernung stellte Hofmann den Ausgleich her und in der 18. Minute konnte Köhler (Leipzig) das Führungstor anbringen. Durch eine reichlich harte Eismeterentscheidung des sonst guten Unparteiischen Schlichters (Berlin) erhöhte Mittel den Vorsprung auf 3:1. — Die zweite Hälfte nahm wieder mit heftigen und gefährlichen Vorstößen der Ballen ihren Anfang, denen es in der 15. Minute gelang, durch Lemke (BfV Königsberg) das Resultat auf 3:2 zu stellen. Der bessere Sturm der Mitteldeutschen brachte dann noch zwei weitere Treffer an, die beide durch den Internationalen Hofmann-Meseranz erzielt wurden. Die Ballen wurden wohl noch einige Male gefährlich, erzielten auch einige Ecken, der Sieg der Mitteldeutschen war aber nicht zu gefährden. — Gut bei den Ballen waren Glashaar (Stettin), der linke Verteidiger; die Läufer beschränkten sich zu sehr auf die Abwehr; der Sturm war zu unentschlossen und schußunsicher. Bei Mitteldeutschland gefielen im Sturm Köhler und Hofmann; die Gesamtmannschaft entsprach den Erwartungen.

Die Ueberraschung in Breslau

Südostdeutschland schlägt Brandenburg 2:0 (0:0).

Brandenburg hat gegen Südost, dazu in Berlin, schon einmal eine Schlacht verloren. Aus diesem Grunde war man in diesem Jahre mit einer Mannschaft, der man eine gewisse Einheitlichkeit nicht absprechen konnte (7 Spieler von Tennis Borussia, 2 von Minerva, 2 von Viktoria) nach Breslau gereist. ... um doch ge schlagen heimzukehren. Allerdings muß hinzugefügt werden, daß Brandenburg das Bech hatte, nach etwa einer halben Stunde der linken Läufer Otto, der bei einem Zusammenstoß einen Bruch des Kniebeins erlitt, zu verlieren. Die 10 Leute wehrten sich tapfer und konnten den Kampf sogar durchweg offen halten, der Sieg blieb aber den Südostdeutschen. Südost hatte seine Mannschaft noch in letzter Stunde umändern müssen, da die und Kottbus nicht teilnehmen konnten.

Der erste Tag der leichtathletischen Wettkämpfe in Viborg war vom Wetter nicht gerade begünstigt. Es war reichlich kühl, wenn es auch trocken blieb, und die Leistungen wurden hierdurch ungünstig beeinflusst. Das Hauptinteresse nahm der 1500-Meter-Lauf in Anspruch, bei dem Dr. Pelzer mit der finnischen Olympiasiegerin Eino Borg zusammentraf. Das Duell endete mit dem sicheren Siege des Deutschen, der in 3:57 vor Borg 3:57,9 Minuten das Zielband geriss. Den dritten Platz belegte Lagerström in 3:59,8 Min vor Selgrat, 4 Min.

Hein Domgörgen siegt durch 1.0

Die internationalen Berufsboxkämpfe in Köln.

Am Samstag fanden in der Sporthalle in Köln-Bickendorf ausgetragene internationale Berufsboxkämpfe statt, nachdem in Köln seit Weihnachten 1926 keine größere derartige Veranstaltung aufgezogen worden war. Der Name des deutschen Mittelgewichtmeisters Hein Domgörgen-Köln genügt, um die 3000 Personen fassende Halle bis auf den letzten Platz zu füllen. Der deutsche Meister, der 141 Pfund in den Ring brachte, bestritt den Hauptkampf des Abends gegen den Franzosen Comper-Paris. Domgörgen griff sofort energisch an und bevorzugte den Nahkampf, der ihm Gelegenheit zu guten Körperstößen gab. Comper dagegen bemühte sich auf Distanz zu haken, was ihm offensichtlich besser lag. Die erste Runde war verhältnismäßig ausgeglichen, doch mußte der Franzose verschiedene Ermahnungen wegen unreinen Schlagens (Tiefschläge) hinnehmen. Auch die zweite Runde brachte beiderseitigen heftigen Schlagwechsel, aus dem der ruhigere und etwas schnellere Domgörgen besser herauskam. Sofort nach Beginn der dritten Runde ließ Domgörgen einen gut platzierten Kinzhaken einen Gehhaken folgen, der den Franzosen für die Zeit zu Boden brachte. Der sichere Sieg Domgörgens wurde lebhaft gefeiert. Der Einleitungskampf Belemans-Untwerpen gegen Dübbers-Köln endete mit dem verdienten, wenn auch knappen Punktsiege des Kölners, der im Nahkampf der bessere war und in den 8 Runden ein zum Siege reichendes Punktpfand erzielen konnte. Ueber 8 Runden war der Kampf Ensel-Köln gegen Saerens-Untwerpen angelegt, der in der 4. Runde ein unerwartetes Ende fand. Ensel landete einen Tiefschlag, der vom Ringarzt bestritten wurde und die Disqualifikation des Kölners zur Folge hatte. Ensel ging übrigens erst in der 8. Runde aus sich heraus und hatte bis dahin bei dem schnellen Belgier nicht viel zu bestellen. Eine Enttäuschung war der dritte Kampf zwischen Delarge-Brüssel und Nijssen-Köln im Halbschwergewicht. Der Kölner, von dem gerüchtweise verlautete, daß er sich in Amerika sehr verbessert habe, enttäuschte technisch stark. Er verlor aber über ziemlich harte, die ihm über alle 10 Runden half. Delarges Punktsieg war nie gefährdet.

Diemann Alonzo unentschieden.

Enttäuschende „Unentschieden“ in München.

Ganz im Gegensatz zu den schönen Kämpfen gelegentlich des Zufammentreffens von Haymann und Vandervoer brachten die neuen Kämpfe im Zirkus Krone eine Enttäuschung nach der anderen. Der interessanteste Kampf war noch das Treffen Diemann: Alonzo. Allgemein hatte man Diemann keine Chancen gegeben, hatte hierbei aber mit einer ganz anderen Form des Reger-Franzosen gerechnet, als Alonzo sie in diesem Kampf verriet. Der Franzose bogte unheimlich und systemlos, wie man ihn bisher noch nie in einem deutschen Ring sah. Diemann dagegen enttäuschte nach der angenehmen Seite und es wäre keineswegs ungerecht gewesen, wenn man ihm den Sieg zugesprochen hätte, anstatt den Kampf unentschieden zu geben, was für Alonzo schmeichelhaft ist.

Der Münchener Kämpfer hatte sich etwas zuviel zugetraut, wenn er wenige Tage nach seinem glücklich unentschieden geendeten schweren Kampf mit dem Düsseldorf-Mohr schon wieder mit einem so ausgezeichneten Mann wie Stamms durch die Stricke hieterte. Auch hier mußte das Unentschieden merkwürdig an, denn der Münchener kam eigentlich nur in den letzten Runden zur Geltung. Das gleiche Urteil wurde über dem Einleitungskampf Schumann-Klingensteiner ausgesprochen. Schumann war von den Budapest-Kämpfern noch ermüdet und Klingensteiner noch weit unter Form. Erheblich mehr hatte man sich auch von dem Schwergewichtstreffer Gühring: Stief versprochen. Beide zeigten bürgerlich herzlich wenig, so daß hier remis die beste Lösung war.

Pelzer schlägt Eino Borg.

Internationale leichtathletische Wettkämpfe in Viborg.

Der erste Tag der leichtathletischen Wettkämpfe in Viborg war vom Wetter nicht gerade begünstigt. Es war reichlich kühl, wenn es auch trocken blieb, und die Leistungen wurden hierdurch ungünstig beeinflusst. Das Hauptinteresse nahm der 1500-Meter-Lauf in Anspruch, bei dem Dr. Pelzer mit der finnischen Olympiasiegerin Eino Borg zusammentraf. Das Duell endete mit dem sicheren Siege des Deutschen, der in 3:57 vor Borg 3:57,9 Minuten das Zielband geriss. Den dritten Platz belegte Lagerström in 3:59,8 Min vor Selgrat, 4 Min.

Ein neuer Weltrekord im Speerwerfen: 69,88 Meter.

Am ersten Tage der internationalen Wettkämpfe in Viborg, an dem Dr. Pelzer-Stein, wie berichtet, im 1500-m-Lauf siegte, stellte der bekannte finnische Speerwerfer Penttilä mit einem Wurf von 69,88 m einen neuen Weltrekord auf. Penttiläs übrige Würfe lagen bei 67,42 und 63,50 m. Das Kugelstoßen gewann Wahlström-Finnland mit 14,77 m vor seinem Landsmann Jervinen (14,48 m). Im 3000-m-Lauf schlug der Finne Mänttinen in 8:45,5 Min. seinen Landsmann Pösti, der nur eine Zehntel Sekunde mehr benötigte.

Engel schlägt wieder Haaß Hansen.

Eröffnung des Leipziger Schelen.

Mit einem umfangreichen Fest- und Sportprogramm ist Leipziger neuer Sportpalast, am Fuße des Völkerschlachtdenkmal, (Schelen genannt) eröffnet worden. Die Halle faßt 8000 Personen, die Rolltreibbahn, die wohl den stärksten Anziehungspunkt bildet, ist 180 Meter lang. Nach einer sehr reichhaltigen Vorkampfung, gymnastischen und turnerischen Uebungen leiteten der Deutsche Meister Liebers und Vahr-Magdeburg durch die Zeile des Vorgesangs, in dem auch Europameister Kameling dem Publikum vorgestellt wurde. Liebers siegte über Magdeburg. Der zweite Kampf Thoren-Berlin gegen Grabowski-Magdeburg endete unentschieden. Das Hauptinteresse konzentrierte sich jedoch auf die großen Radrennen, einen Fliegervierkampf in sechs Zweierläufen. Der Däne Jørgen Hansen hatte er-

neut sich an seinem Kölner Bezwingen, dem Weltmeister Engel zu revanchieren, setzte ihm auch hart zu, wurde aber doch schließlich geschlagen, ließ aber Steffes-Köln und Hahn-Weipzig hinter sich. Der Besuch fiel gleich am ersten Abend sehr verheißungsvoll aus, waren doch mindestens 6000 Zuschauer anwesend.

Niederrheinbezirk.

Preußen Krefeld - Union Hamborn 6:1.

Das einzige Bezirksligaspiel im weiten Niederrheinraum, wo des Duisburger Großkampfes halber sonst alle Räder stillstanden. Jamos wie immer waren die Seidenstädter aufgelegt, ihre technischen Fähigkeiten ließen Hamborns Verjude fast zur Farce werden, jedenfalls kamen die Besucher für den Endeserfolg nie in Frage. Ihre einzige fähige Kraft, Conrad, wurde von der Hintermannschaft mit kühler Berechnung gedeckt, und die vereinigten Torschläge bereiteten Matias keine Kopfschmerzen.

Rheinbezirk.

C.F.R. Köln und Düren 0:3 geschlagen.

Während sich in der Gruppe 2 und 3 des Rheinbezirks alles programmäßig abspielte, endeten die beiden Treffen der Gruppe 1 mit Ueberraschungen. So war zum mindesten keineswegs mit einem Sieg des S.C. M. Gladbach über den C.F.R. Köln zu rechnen. Die Gladbacher scheinen also ihre schwere Krise, die ihnen zu Beginn der Saison drei Niederlagen eingebracht hatte, endgültig überwunden zu haben. Der Rheinbezirksmeister scheiterte durch ihre empfindliche 3:2-Niederlage also auch aus der Reihe der Ungeschlagenen aus, wo jetzt nur noch Borussia M. Gladbach zu finden ist. Nicht besser als dem C.F.R. erging es dem Spitzentreiter Dürener S.C. 0:3, der sich von den ebenfalls wieder aufstrebenden Rheindörfern 1:3 schlagen ließ. Relativ behält also der C.F.R. Köln nun doch noch die günstigste Position, wenn auch der Rheindörfer Spielverein bald wieder ein ernstes Wort in der Spitzengruppe mitreden wird.

In der Gruppe 2 konnte auch der S.C. M. Gladbach die Spitzengruppe der Borussia M. Gladbach nicht erschüttern. Die Nachener setzten sich allerdings hartnäckig zur Wehr und der 3:2-Sieg des Spitzeneiters legt Zeugnis davon ab, daß es die Gladbacher nicht leicht hatten. Bemerkenswert ist der erste Sieg des Altmeisters Kölner Ballspielklub, der auf eigenem Platz die Godesberger 4:2 abfertigen konnte. Bei Halbzeit sah es für die Schwarz-Weißen noch nicht sehr rosig aus, lag Godesberg doch noch 2:1 in Führung. Köln-Süß 07 traf auf Blau-Weiß Köln-Lindenthal, siegte 3:2 und rückt so an die zweite Stelle. Ueberragend ist nach dem 4:2-Sieg des R.V.C. jetzt keine Mannschaft mehr im Rheinbezirk ohne Sieg.

In der Gruppe 3 konnte Rhénania Köln weiterhin ihre Tabellenposition verbessern. Die Rhénanen schlugen diesmal erwartungsgemäß Bistig 0:5 mit 4:2 und da der V.f.R. Köln spielfrei war, nehmen sie jetzt die dritte Stelle ein, die der Altmeister vorher innehatte. V.f.R. M. Aachen konnte sich in Gladbach bei der Eintracht, die in diesem Jahr im Gegensatz zu ihren Lokalrivalen gar nicht in Schwung kommen kann, zwei sehr wichtige Punkte, die ihn einen Platz in der Tabelle höher, also in die Mittelgruppe bringen.

Zum Gesellschaftsspiel hatte der Mülheimer Sportverein den Bonner Fußballverein eingeladen. Die Bonner enttäuschten etwas und unterlagen in einem abwechslungsreichen Treffen 5:3.

Bergisch-Märkischer Bezirk.

Ratingens erster Sieg.

Infolge des Bundespokal- und Auswahlspiels war das Programm des Bergisch-Märkischen Bezirks nicht sehr umfangreich, zudem interessierten die Meisterchaftsspiele lediglich die weniger „bemittelten“ Mannschaften. So konnte in der Gruppe A Ratingen 04 seinen ersten Sieg, und zwar über die weiterhin bedenklich abfallende B.C. 05 Düsseldorf davontragen. Ratingen rückt durch sein 2:1 an die fünfte Stelle der Tabelle.

In der Gruppe B blieb die Lage unverändert. Schwarz-Weiß Barnum konnte überraschend gegen Eller 04 nur ein 4:4-Unentschieden herausziehen und V.f.L. Wenzlar ließ die Geresheimer auch in ihrem vierten Spiel nicht zu einem Punkt kommen, ohne aber durch den 4:3-Sieg seine Position sichtbar verbessern zu können.

Von den beiden Gesellschaftsspielen fällt der hohe 8:0-Sieg des V.B. 04 Düsseldorf über Viktoria Düsseldorf auf, der zeigt, daß die Düsseldorf nach wie vor ihre Meisterchaftshoffnungen nicht aufgeben haben und auch nicht aufgeben brauchen. Union Krefeld war bei Tura 80 Düsseldorf zu Gast und unterlag in schönem Spiel mit 2:5, nachdem es bei Halbzeit noch 1:1 gestanden hatte.

Ruhrbezirk.

M.S.B. Linden: B.B. Altenessen 3:1 (0:1).

Dieses für die Spitzengruppe der Tabelle der Gruppe 1 bedeutungsvolle Spiel in Linden wurde von beiden Mannschaften in stärkster Aufstellung bestritten. 3000 Zuschauer bekundeten ihr Interesse für dieses Spiel. Vorweg muß bemerkt werden, daß der Sieg der Märker durchaus verdient ist. Zwar bewies Altenessen ohne Zweifel das technisch weit bessere Können, aber die Lindenener führten eine außerordentliche Schnelligkeit, einen Riesensturz und große Fähigkeit in das Treffen, das weit stärker war, als das technisch bessere Können der Altesseener. Der große Elan, mit dem Linden namentlich in der zweiten Hälfte kämpfte, brachte ihnen den Sieg. Altesseener verlor durch die Unentschiedenheit und Laßheit des Sturmes, der zwar technisch Gutes leistete, aber keine Tore erzielte.

V.f.B. Alemannia Dortmund: B.B. Buer 0:2 (0:1).

Dieses Treffen endete mit einer großen Ueberraschung. Selbst der Zuschauer ist von dem Ergebnis überrascht, denn Alemannia hätte das Spiel normalerweise mit mindestens 3-4 Toren Unterschied gewinnen müssen, wenn eben nicht oftmals das Glück beim Fußballspiel so eine außerordentlich wichtige Rolle spielte. Obwohl Alemannia während des ganzen Spieles in Front lag, gerannen die Gäste mit 2:0.

Schwarz-Weiß Essen: Essener S.B. 9:2 (1:1).

Das ganze Interesse in der Gruppe 1 des Ruhrbezirks konzentrierte sich auf die Begegnung am Uhlenkrug. So war es nicht verwunderlich, daß rund 8000 Zuschauer gezählt wurden. Veldersseite aufgeregt nahm der Kampf seinen Anfang. Den Gesamtleistungen nach ist der knappe Sieg der Gastgeber verdient, vielleicht wäre aber ein Unentschieden doch eher am Platze gewesen. Die bessere technische Durchbildung der Schwarz-Weißen sicherte dieser Mannschaft den Sieg, wenngleich auch Velters Sturm des Sportvereins gut im Zug war. Die Hintermannschaft des Gastgebers gab sich im Laufe der ersten Halbzeit sehr viele Mühen, so daß eigentlich den Gästen zahlreiche Chancen geboten waren. Ausgezeichnet war beim Gastgeber

Seuken, der seiner Mannschaft hauptsächlich zum Siege verhalf. Bei Essen 99 gab jeder sein Bestes, lediglich der Linksaußen war ein Versager.

Sportfreunde 07 Essen: Schalke 96 3:4 (2:3) (Gej-Spiel).

Die Essener Sportfreunde konnten auch dieses Spiel gegen den Reuling der 2. Gruppe nicht siegreich gestalten. Wie schon des öfteren, so führte der Gastgeber auch dieses Spiel mit nur 10 Mann durch. Ein Nachteil, der seine Folgen haben mußte. Immerhin muß gesagt sein, daß die Schalke fast während des ganzen Spieles überlegen waren und den Sieg in jeder Beziehung verdient hatten. Bei der Gästeelf gefielen besonders Tormart, Verteidigung, Mitteläufer und schließlich noch die linke Sturmreihe. Bei den Sportfreunden waren Vackmann, Bieck, der ausnahmsweise halblinks spielte, und Rahmen die besten Leute.

Weistfalenbezirk.

VfB. Bielefeld - Westfalia Scherlebeck 5:0.

Und die Bielefelder waren nicht einmal während des ganzen Ganges tonangebend. Viel Glück hatte ihre Deckung, die sich die wichtigen Vorstöße der urwüchsigen Westfalen nur mit Mühe vom Halbe hielt. Recht gut war der Bielefelder Sturm allerdings.

Das Sparta Nordhorn - Borussia Rheine.

den unbezwingenen Tabellenführer 3:1 bezwang, kommt einer großen Ueberraschung gleich. Die Nordhorn, die überhaupt auf ihrer kleinen Anlage recht glücklich sind, hatten einen großen Tag und siegten auch in dieser Höhe verdient.

SV. 06 Osnabrück - Preußen Münster 6:5.

Ein torreiches Treffen, das schließlich die größere Wucht der Anfallsigen entschied. Beide Mannschaften führten schneidige Sturmreihen ins Feld, die sich selbst bei den guten Hintereihen durchsetzten.

Südwestfalenbezirk.

Hagen 1911 - Jugend Beldorf 7:0.

Die Hagerer Elf hatte keinen Geger in diesem Spiel und stellte durch geschickte Sturmaktionen das Ergebnis im einseitigen Verlauf der Halbzeiten auf 7:0, ein Resultat, das dem Gezeigt in jeder Weise entsprechen sollte.

Sportfreunde Siegen - SuS. Hütten 1:2.

Siegens Sportfreunde schweben in gefährlicher Abstiegsgnade. Die Mannschaft ist entschieden zu jung und kann sich gegen die körperlich schwereren Mannschaften schwerlich durchsetzen. Neuer mußte man sogar den kürzlich erst emporgestiegten Hüftener das Feld überlassen und abermals eine Schlappe hinnehmen, die recht bittere und unangenehme Auswirkungen zeitigen dürfte. Jahn Beldorf hielt sich gegen den VfB. Weidenau mit 1:1 beachtlich tapfer.

Hier waren einige Ueberraschungen an der Tagesordnung. So endete der Vergleich zwischen

Berg-Mark: Weistfalen 4:0 (1:0)

Das Fußball-Repräsentativspiel in Elberfeld.

Das Elberfelder Stadion war am Sonntag der Austragungsort eines Repräsentativspiels zweier Auswahlmannschaften von Berg-Mark und Weistfalen. Bei ausgezeichnetem Wetter hatte das Spiel einen sehr guten Besuch aufzuweisen, der voll und ganz auf seine Kosten kam und einen verdienten Sieg der Berg-Mark-Bertritter erlebte. Die Weistfalen stellten zur Hauptsache eine Kombination zwischen Arminia Bielefeld und der Sp. Bg. Hamm. Die Mannschaft hatte folgendes Aussehen: Kramer (Arminia); Waltermann (Sp. Bg. Hamm); Kolbow (Arminia); Werth, Remondowski (Sp. Bg. Hamm); Höner (Arminia); Wagner (Arminia); Horkamp (Sp. Bg. Hamm); Franke (Arminia); Seeger (Osnabrück); Dreinert (Serten). Bei Halbzeit wurde eine Umstellung vorgenommen, und zwar spielte Franke statt Remondowski Mittelfeld und Klatt (Hamm) Mittelstürmer. Die Mannschaft des Berg-Mark Bezirks entsprach voll und ganz den Erwartungen. Sie spielte in folgender Aufstellung: Böhld (S.S. Elberfeld); O. und B. Grob (S.C. Sonnenborn); Wenig (Tura); Degens (Fortuna); Schmidt (Elberfeld); Herß (Tura); Deichmann (Gräfrath); Seipp (Tura); Lühke (S.S. Barmen); Albrecht (Fortuna). Auch Berg-Mark nahm während der Pause eine kleine Umstellung vor, und zwar wurde Deichmann aus der Mannschaft herausgenommen. An seiner Stelle spielte Herß halblinks und Geyer (Elberfeld) Linksaußen.

Der Bergisch-Märkische Mannschaft konnte, wie schon gesagt, rechtlos gefall. Sie hatte keinen einzigen schwachen Punkt aufzuweisen. Der beste Mann des Feldes war ohne Zweifel der rechte Außenläufer, der ein ganz hervorragendes Spiel lieferte. Aber auch Deges als Mittelfeldspieler gefiel sehr gut. Die Hintermannschaft war jeder Situation gewachsen. Im Sturm gefiel vor allen Dingen das verständnisvolle Zusammenspiel zwischen Seipp und Lühke. Die Weistfalenmannschaft verlor nach dem anfänglich recht scharfen Tempo etwas den Zusammenhang. Die Außenreihe war durch die Abwehr zu sehr überlastet und konnte dem Sturm nicht die notwendige Unterstützung zukommen lassen. Als Einzelspieler gefielen vor allem der Mittelstürmer Franke, der Rechtsaußen Wagner und der Tormart Kramer.

Pferdesport.

Rennen zu Dortmund.

1. Rennen: 1. Meute (Rag), 2. Ritz, 3. Martoff; ferner: Panzer, Helios 2, Die Deutsche, Gloria. Toto: 37. Platz: 13, 15, 13.
2. Rennen: 1. Atopos (v. Elde), 2. Gebatana, 3. Prothema; ferner: Einbrella, Siebrot, Gaffel, Rameila, Miffel, Berlembung, Hefepont. Emir, Dedentappe, Mercator. Toto: 38. Platz: 16, 76, 15.
3. Rennen: 1. Hungaria (H. Hollmann), 2. Propbet, 3. Mein Leopold; ferner: Dante, Dypin, Rouffine, Vettes. Toto: 39. Platz: 65, 31, 21.
4. Rennen: 1. Ballast (H. Friedrich), 2. St. Light, 3. Hag; ferner: Gio, Ezeleth, Kalebasse, Gänseblume, Sun Crb, Orlaba, Culvert. Stammheim, Wibouze, Velerstrau, Rombia. Toto: 40. Platz: 18, 24, 23.
5. Rennen: 1. Adriaan (H. Zimmermann), 2. Carifraga, Glauwaide; ferner: Steindler, Notung, Wofelfern, Sündenbock, Wimbura. Rina, Emilio. Toto: 40. Platz: 15, 14, 16.
6. Rennen: 1. Falke (Stolpe), 2. Melange, 3. Aronbraut; ferner: Ballo, Meteor, Zannenberga, Orlaba, Seltan, Altabia, Strada, Cifec. Toto: 40. Platz: 17, 18, 16.
7. Rennen: 1. Glöbbed (H. Grah), 2. Sufa, 3. Carol; ferner: Radio, Salvator, Saint Leonard, Solbat, Mail, Roaltes, Sirolo. Toto: 35. Platz: 19, 18, 34.
8. Rennen: 1. Schneeburg (H. Gehrle), 2. Laufsteg, 3. Sonderbühler; ferner: Freischütz, Goldwert, Glodengießer, Festina, Vette, Karl. Selbstbestimmung, Ariembild. Toto: 79. Platz: 26, 26, 19.

Rennen zu Köln.

1. Rennen: 1. Miles (B. Wintem), 2. Sannerit, 3. Tolcana; ferner: Feuerstein, Feldis, Churwald, Ritterkahl, Santa Marie. Toto: 33. Platz: 32, 14, 33.
2. Rennen: 1. Platzgraf, 2. Rabella, 3. Karipha; ferner: Serstönig, Marinka, Freimut, Weistaire, Banne, Seefabrer, Marino. Toto: 27. Platz: 14, 15, 35.
3. Rennen: 1. Contessa Magdalena (H. Williams), 2. Fato, 3. Valodera; ferner: Welo, Ehrenschid. Toto: 13. Platz: 11, 12.
4. Rennen: 1. Die Zubericht (G. Grabauer), 2. Woe, 3. Gorming; ferner: Achmeiker, Pagnell, Ivan, Sonnenstein, 3. Sturmloch, Paterlos. Toto: 56. Platz: 21, 14.
5. Rennen: 1. Caro Wube (Williams), 2. Tönnscheide, 3. Vanda. ferner: Ritus. Toto: 14. Platz: 11, 12.

Junges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
Kempers
 Delikatessenh. u. Fleischerh.

Junge von 14—15 Jahren für leichte Arbeit gesucht.
 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. freundliches Zimmer an Dame zu vermieten.
 Näheres in der Geschäftsstelle.



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Montag morgen 1 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Wwe. Bernh. Abhoff

geb. Anna Rössing,

nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und geträrt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 77. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Münster, Rhede, Rapen, den 10. Oktober 1927.

Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag, 13. Oktober, morgens 8 1/2 Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche zu Bocholt, im Anschluß daran findet die Beerdigung statt von Münsterstr. 65 aus.

Für den Winter

bringe ich eine große Auswahl eleganter

Herren-Paletots

und - Anzüge in jeder Preislage. Herren-Pullover und Westen finden Sie in eleganter Ausmusterung.

Bequeme Zahlungsweise erleichtert Ihnen den Kauf!

D. Triebwasser

Bocholt

Ernststr. 8.



Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme von nah und fern, für das ehrende Grabgeleit und die zahlreichen Kranzspenden beim Helmgange unseres lieben Entschlafenen, des

Zollassistenten Robert Bernoth

sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Frau Johanna Bernoth

nebst Sohn Walter.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft findet im November ds. Jrs. statt.

Die Heberolle liegt vom Montag, den 10. Oktober 1927 ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der Stadthauptkasse Bocholt aus.

Binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Warendorferstraße 25 Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages. Der Zahlungsettel ist dem Einspruch beizufügen.

Bocholt, den 7. Oktober 1927.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft findet im November ds. Jrs. statt. Die Beiträge dienen zur Deckung der für die Zeit vom 1. Dez. 1927 bis einschließlich 31. Mai 1928 erforderlichen Ausgaben. Sie betragen 46,32 v. H. der alten preußischen Grundsteuer (Gefez vom 21. 5. 1861). Um den Zahlungs-pflichtigen künftig die Entrichtung der Beiträge zu erleichtern, werden vom Mai 1928 ab die Beiträge in vierteljährlichen Teilbeträgen gleichzeitig mit den Steuern und zwar dann nach dem Verteilungsmassstabe des Reichsertragssteuergesetzes eingezogen werden.

Die Heberolle liegt vom morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der unterzeichneten Gemeindebehörde aus. Binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Warendorferstraße 25 Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages. Der Zahlungsettel ist dem Einspruch beizufügen.

Anholt, den 6. Oktober 1927.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

An Stelle des ausgeschiedenen Amtsverordneten Theodor Teriete ist als Ersatzmann der Volkshofmeister Theodor Große ernannt worden. Was nach § 8 des Gemeindewahlgesetzes vom 12. Februar 1924 zu öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Rhede, den 6. Oktober 1927.

Der Amtmann: Dörner.

Meiner werten Kundschaft sowie allen Einwohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Montag, dem 10. d. Mts. in der

Königstr. 116

eine eigene

Haupt-Annahmestelle

eröffne. Die Annahme durch den Herrn Schneidermeister Wöhle Gasthausplatz, erfolgt nach wie vor.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verwendung erstklassigen Materials für schnellste und sauberste Ausführung auch fernerhin bemüht zu bleiben.

Hochachtungsvoll

Dampf-Wäscherei

Wwe. A. Rautenberg,
Bocholt, Königstraße 116.

Haus-Verkauf.

Geschäftshaus in Bocholt

nebst 40 Ruten Gartenland, in Nähe Kirche und Schule gelegen, ist von mir unterhändig zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Bocholt, den 10. Oktober 1927.

Otto Pih,

Viktoriastraße 13.

Extra starke

Kastenwagen

preiswert abzugeben.

Wilhelm Robert,
Wagenfabrik.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. findet die Personenstands-aufnahme statt. Die Wohnungsliste wird aufgestellt und ist von jedem Haushaltungsvorstand und von jedem Inhaber einer eigenen Wohnung nach dem Stande vom 10. Oktober 1927 auszufüllen und bis spätestens zum 15. Oktober 1927 im Amtshause (Zimmer 2) abzugeben.

Falls ein Haushaltungsvorstand oder der Inhaber einer selbständigen Wohnung eine Wohnungsliste verkehrtlich nicht aufgestellt erhält, hat er sie im Amtshause (Zimmer 2) in Empfang zu nehmen.

Die Bestimmungen über die Ausfüllung der Wohnungsliste, die auf dieser zum Abdruck gebracht sind, sind genau zu beachten.

Rhede, den 8. Oktober 1927.

Der Amtmann: Dörner.

Kaufen Sie Ihren Bedarf an

Spirituosen

nur in einem Spezialhaus.

Führende Marken wie:

Asbach, Scharlachberg, Doornkaat, Underberg etc.

la. Rhein-, Mosel- und

Krankenweine äuß. billig.

Neu eingetr. der altbekannte

Wurms Magen-Doktor

Th. Wiethold

Wein- u. Likörhandlung.

Telefon 2644. Schanze 43

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 12. Oktober 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reibid, Nordstraße:

1 Büffet, 1 Gläserkranz, 1 Sprechapparat mit Schränkchen, 1 Liegesofa, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Fußbüchse,

öffentlich, meistbietend versteigern.

Botho,

Obergerichtsvollzieher.

Unirminer

Viel im Geschäft und am Kocher, Pfeffer, Küsten, Pfeffer, Wein, rote und weiße Haut, verschärfen sehr schnell, wenn man etwas der Schärfe von "Unirmin" zusetzt. Es ist ein sehr wirksames Mittel, um die Haut zu reinigen und zu pflegen. Es ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Seifenhandlungen zu haben.

Wrens' Market & Apotheke, Drogerie Bruns, Nordstr. 32, Gebr. Seiner, Kirchstr. 2, Drogerie Hentrich, Nordstr. 13, Scheer & Kapp, Parfümerie.



Für eine Reise nach

Tirol,

besucht er sich mit

"Lebewohl".

Denn, so meint Onkel

Lebewohl,

ich traue meinem Fuß

nicht recht.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckminderndem Filzring für die Füße und **Lebewohl-Ballenschalen** für die Fußsohle, Bleibole (8 Plaster), 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei **Drogerie Bruns Nordstr. 22**, und **Stein-Drogerie A. Steiner & Grote**.

Sonder-Angebot!

Nur

Montag, Dienstag, Mittwoch



ff. Corned-Beef

per Pfd. 95 Pf.

la. frisches Kleinfleisch,

per Pfd. 50 Pf.

la. Sülze, per Pfd. 55 Pf.

HEINR. HILL

Bocholt.

Profitieren Sie von diesem Angebot!

Bekanntmachung.

Wie im vorigen Jahre, soll auch in diesem Jahre ein Jahrestag zur Ausbildung von Wertmeistern in Webereien eingerichtet werden. Zugelassen werden bis zur Höchstzahl von 25 jungen Leuten, die 20 Jahre alt, in der Regel wenigstens 5 Jahre als Weber tätig sind und die Aufnahmeprüfung bestanden. In beschränkter Anzahl können auch Angehörige der Textilbetriebe und junge Kaufleute zugelassen werden. Der Kursus dauert 2 Jahre. Der Unterricht ist wöchentlich an 2 Nachmittagen und 1 Abend.

Meldungen werden bis zum 15. Oktober im Geschäftszimmer der Berufsschule, Stadtverwaltung Ravardstr. Zimmer 2 (Eingang Realschulestr.) entgegen genommen.

Mitzubringen sind: 1. ein selbstgegründeter ausführlicher Lebenslauf, 2. lückenlose Zeugnisse bzw. das Arbeitsbuch und 3. das Abgangszeugnis der Volks- und Berufsschule. Die Gebühr beträgt halbjährlich 60 R.-M. und ist in 2 Raten zu Beginn und in der Mitte des Semesters zu entrichten.

Bocholt, den 10. Oktober 1927

Der Oberbürgermeister.

Prendisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

307 000 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtbetrage von ca. 16 Millionen Mark.

Ziehung 1. Klasse 14. und 15. Oktober.

Lospreise wie bisher.

1/2 1/4 1/8 1/16

Wt. 8.— Wt. 6.— Wt. 12.— Wt. 24.—

Sort, Staatl. Lotterie-Einnehmer,

Bocholt i. W. Schwartstr. 13.

Bekanntmachung.

Wir führen u. en p.

fehlen sämtl. Artikel

zum

Ermachen:

Feinst. Wein- u.

Einmach- Essig,

Pergament-

papier, Schwefel-

Citronen,

Säure, Essigöl,

Gewürze

A. Steiner & Grote

Stern-Drogerie

nur Ravardstr. 41

BOCHOLT

Gut eingerichtete

Schürzen- und

Wäscheabfabrik

mit erstklassigen Näh-

maschinen u. Spezial-

maschinen, schöne, helle

Räume, ist per sofort

zu vermieten.

Event. ist das Ge-

bäude Gartenstr. 11

auch ohne Maschinen

zu vermieten.

Häheres bei **Paul**

Oberron, Ravard-

straße 16.